Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł. mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł. in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł. vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes" Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.) Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

76. Jahrgang — Poznań (Posen), Dienstag, 14. Dezember 1937 — Nr. 285

Endgültige Abrechnung mit Genf

Austritt Italiens aus dem Völkerbund

vom Großen Faschistischen Rat beschlossen

Berlin erklärt: Nie mehr Rückkehr in die Genfer Liga

„Es ist genug!"

Die Ansprache des Duce an das Volk

Die Ansprache Mussolinis an das italienische Volk zur Begründung des Austritts Italiens aus dem Völkerbund hat nach dem amtlichen Bericht folgenden Wortlaut:

„Die geschichtliche Entscheidung, die der Große Rat durch Zuruf angenommen hat, und die Ihr soeben mit Euerem stärksten Ruf der Begeisterung aufgenommen habt, konnte nicht länger hinausgeschoben werden. Während langer Jahre haben wir der Welt das Schauspiel unerhörter Geduld gegeben. Den niederträchtigen, von Genf unternommenen Versuch, das italienische Volk wirtschaftlich zu erdrosseln, haben wir nicht vergessen und werden wir nicht vergessen." (Empörte Zurufe der Menge.)

„Der eine und der andere dachte jedoch, daß der Völkerbund zu einer gewissen Zeit eine Geste angebrachter Wiedergutmachung unternommen hätte. Er hat es nicht getan, nicht tun wollen. Die guten Absichten einiger Regierungen verfliegen, sobald ihre Abgeordneten mit der verderblichen Umwelt des Genfer Hohen Rates in Berührung kommen, die unter dem Einfluß finsterer, im Dunkeln arbeitender Kräfte steht und unserer Revolution feindlich gegenübersteht.

Unter diesen Umständen war unser Verbleiben auf der Schwelle von Genf nicht mehr länger tragbar: Unsere Weltanschauung, unser Stil, unsere Soldatenart wurden dadurch verletzt. Es kam die Stunde, in der in diesem Dilemma gewählt werden mußte: Entweder drinnen oder draußen!"

„Drinnen?" — rief der Duce dann fragend seinem Volke zu, und aus der Menge ertönte ein gewaltiges einstimmiges „Nein!"

„Draußen?" — und es erklang ein donnerndes „Ja!" aus der Menge.

„So rufen wir jetzt in die Welt unser: „Es ist genug!" Und wenden uns ohne jedes Bedauern von dem baufälligen Tempel ab, wo man nicht für den Frieden arbeitet, sondern den Krieg vorbereitet."

„Es ist schlechterdings grotesk, zu glauben oder glauben zu machen, daß Druckversuche unternommen worden seien, um unsere Haltung zu bestimmen. Sie haben nicht stattgefunden und hätten auch nicht stattfinden können. Unsere Kameraden der Achse von Berlin und Tokio waren, das ist die Wahrheit, von absoluter Diskretion.

Der Austritt Italiens aus dem Völkerbund ist ein Ereignis von großer geschichtlicher Tragweite, das die Aufmerksamkeit der Welt auf sich gezogen hat und dessen Folgen noch nicht vollständig vorauszusehen sind. Unsere grundsätzlichen politischen Richtlinien, die auf die Zusammenarbeit und den Frieden abzielen, werden wir deshalb nicht aufgeben. Wir haben in den letzten Tagen ein leuchtendes Beispiel dafür gegeben, indem wir den Frieden in den Gewässern der Adria besiegelten. **Die drohenden Stimmen, die dann und wann sich erheben und sich vielleicht aus den Herden der großen Demokratien (lärmendes Zischen und Auspfeifen) noch mehr erheben werden, lassen uns vollkommen gleichgültig. Gegen ein Volk wie das italienische, das zu jedem Opfer fähig ist, das zu jedem Opfer jedem Opfer fähig ist, istn ichts zu wollen.**

Wir haben die Waffen, in der Luft, zu Lande und zu Wasser: zahlreich und in zwei siegreichen Kriegen gestählt. Wir haben aber vor allem den Heldengeist unserer Revolution, den keine menschliche Gewalt der Welt wird jemals beugen können."

Die Erklärung des Duce

Rom, 13. Dezember. Nach der angekündigten kurzen historischen Sitzung des Großen Rates des Faschismus hat Mussolini am Sonnabend kurz nach 22 Uhr der nach Hunderttausenden zählenden Menge auf der Piazza Venezia den Austritt Italiens aus dem Völkerbund als Beschluß des Großen Faschistischen Rates verkündet.

Zu diesem italienischen Schritt ist in Berlin eine amtliche Erklärung herausgegeben worden, in der festgestellt wird, daß eine Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund nie mehr in Betracht komme.

Die Austrittserklärung Italiens aus dem Völkerbund und die deutsche Erklärung haben in der ganzen Welt ein überaus starkes Echo hervorgerufen.

Die verdiente Quittung

Amtliche deutsche Stellungnahme zu dem italienischen Schritt

Berlin, 13. Dezember. Zu der italienischen Erklärung wird von amtlicher deutscher Seite folgendes mitgeteilt:

„Der Entschluß der Faschistischen Regierung, den Austritt Italiens aus dem Völkerbund zu erklären, und die hochbedeutsamen Ausführungen, in denen der Duce diesen Entschluß begründet hat, finden in Deutschland volles Verständnis und wärmste Sympathie. Ueber die grundsätzliche Einstellung der italienischen Politik gegenüber dem Völkerbund konnte schon längst nirgends mehr ein Zweifel obwalten.

Die Worte von den falschen Göttern Genfs, die Mussolini Ende September in Berlin auf dem Maifelde sprach, klingen noch in unser aller Ohren. Es ist aber von größter Wichtigkeit, daß die italienische Regierung durch den gestern verkündeten Beschluß nun eine endgültige Klärung der Lage herbeigeführt hat.

Der Völkerbund erhält damit die verdiente Quittung auf seine politischen Leistungen. Er hat sich in keiner Periode seines Bestehens als fähig erwiesen, zur Behandlung der jeweils aktuellen Probleme der Weltpolitik einen nützlichen Beitrag zu leisten. Im Gegenteil hat er auf die gesamte politische Entwicklung der Nachkriegszeit stets nur einen schädlichen, vielfach sogar einen gefährlichen Einfluß ausgeübt. Unter dem Schutz vorgegebener Ideale wurde er immer mehr zu einem Zweckverband einzelner Nutznießer der Versailler Regelung. Anstatt die internationale Politik durch einen vernünftigen Ausgleich der natürlichen Kräfte und Bedürfnisse der Völker auf den Weg einer fruchtbaren Entwicklung zu führen, hat man sich in Genf in erster Linie mit der Ausbildung und Anwendung von Methoden befaßt, um einer solchen Entwicklung entgegenzuarbeiten.

Das völlige Versagen des Völkerbundes ist heute eine Tatsache, die keines Beweises und keiner Erörterung mehr bedarf. Die Hoffnungen, die vor allem manche kleinere Staaten in den Völkerbund gesetzt haben, sind immer mehr dahingeschwunden vor der Einsicht, daß die Genfer Politik der kollektiven Sicherheit in Wahrheit zu einer kollektiven Unsicherheit geführt hat. Nur aus Moskau kann man heute noch ein uneingeschränktes Bekenntnis zu den Genfer Idealen hören.

Wenn sonst hier und da noch versucht wird, das Scheitern der Institution auf ihre mangelnde Universalität zurückzuführen, so ist das ganz offensichtlich eine Verwechselung von Ursache und Wirkung. Die Gründe, die zuerst Japan, dann Deutschland und nun auch Italien gezwungen haben, den Völkerbund zu verlassen, beweisen zur Evidenz, wo die radikalen Fehler seiner Konstruktion und der ihn beherrschenden politischen Tendenzen liegen. Es ist ein hoffnungsloses Bemühen, diesen radikalen Fehlern durch Teilreformen abhelfen zu wollen.

Ob die in Genf verbleibenden Großmächte auch jetzt noch den Willen haben werden, den Völkerbund als ernsthaften Faktor in ihre Politik einzustellen, ist ihre Sache. Sie haben aber nicht mehr das Recht, den Völkerbund als berufenen Repräsentanten der Staatenwelt und als höchstes Organ der internationalen Zusammenarbeit hinzustellen. Die Reichsregierung wird sich jedenfalls, in voller Uebereinstimmung mit der italienischen Regierung, durch nichts in der Ueberzeugung beirren lassen, daß das politische System von Genf nicht nur verfehlt, sondern verderblich ist. Eine Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund wird deshalb niemals mehr in Betracht kommen."

Die Mitteilung an die Genfer Liga

Der italienische Außenminister Graf Ciano hat sofort nach Beendigung der Sitzung des Großen Rates des Faschismus folgendes Telegramm an den Generalsekretär des Völkerbundes gerichtet:

„Auf Grund der Beschlüsse des Großen Rates des Faschismus teile ich dem Sekretariat des Völkerbundes mit, daß Italien unter dem Datum des 11. 12. 1937 (Jahr 16 der faschistischen Zeitrechnung) aus dem Völkerbund austritt.

(gez.) Außenminister Galeazzo Ciano."

Besiegelte Bedeutungslosigkeit

Der Schritt Mussolinis hat auf das gesamte Ausland tiefsten Eindruck gemacht. Das ergibt sich vornehmlich aus den Abhandlungen der englischen und französischen Presse, die unter dem frischen Eindruck der römischen Berichte über die nächtliche Kundgebung des Großen Faschistenrates abgefaßt worden sind. Wenn auch hier und dort der Versuch gemacht wird, die Tatsachen zu verdrehen und den Völkerbund in Schutz zu nehmen, so wird doch teils direkt, teils indirekt zum Ausdruck gebracht, daß die Bedeutungslosigkeit des Völkerbundes nunmehr besiegelt ist. Man gibt sich allgemein keinerlei Illusionen mehr hin. Am trefflichsten wird im Pariser „Figaro" die neue Situation geschildert: Die internationale Politik wird nicht mehr in Genf gemacht!

Wir sind indessen der Ansicht, daß das, was in Genf namentlich in den letzten Jahren geschehen ist, keinen Anspruch mehr darauf erheben darf, dereinst von den Geschichtsschreibern als bedeutungsvoll berücksichtigt zu werden. Bedeutsam sind lediglich die negativen Ergebnisse des Treibens der Kräfte, die sich in Genf austoben durften und die nun dazu geführt haben, daß vier Großmächte, die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Japan, Deutschland und Italien abseits stehen und ihre Verhältnisse zu anderen Nationen mit den Mitteln und Methoden regeln, die sie selbst bestimmen und die auch in krassem Gegensatz zu der Unfruchtbarkeit Genfs die allerbesten Erfolge gezeitigt haben. An dieser Politik der direkten Auseinandersetzung und Verständigung werden Deutschland und Italien festhalten. Sie werden sich nach den trüben Erfahrungen mit der Versailler Hauptgemeinschaft auf keinerlei Winkelzüge mehr einlassen, die darauf hinauslaufen, die beiden Mächte in irgendeiner Form in ein Kollektivsystem einzuspannen oder gar in einen „reformierten" Völkerbund zurückzuführen. Da man bisher keine Neigung gezeigt und auch keinen Weg gewußt hat, um die Genfer Einrichtung zu einer wahren Gemeinschaft der Nationen zu machen, wird man auch künftig nicht in der Lage sein, einen idealen Völkerbund auf die Beine zu stellen, erst recht nicht, wenn man weiterhin dem auf die Entfachung eines neuen Weltenbrandes hinarbeitenden Sowjetrußland Gelegenheit gibt, sein verderbliches Intrigenspiel fortzusetzen.

Die Genfer Koalition der Versailler Interessenten hat nunmehr ihren Todesstoß erhalten. Wir können uns nicht vorstellen, daß auch die unentwegten Verteidiger des Völkerbundes noch den Mut aufbringen werden, diesen Trümmerhaufen in die internationale Zusammenarbeit hineinzuschieben. Die Genfer Epoche ist beendet, ein neuer Zeitabschnitt hat begonnen. Mit dieser Tatsache wird man sich auch in London und Paris abzufinden haben. Die Völker wollen leben, sie wollen sich fortentwickeln. Sie haben genug von einem System, das einen unerträglichen Zustand verewigen will, und das aus diesem Bestreben heraus die Welt nach Abschluß des großen Völkerringens im wahrsten Sinne in einen „Krieg nach dem Kriege" hineingeführt hat.

Ein morsches Haus bricht zusammen

Das Echo der italienischen Erklärung in der Welt

Warschau: Einer der stärksten Schläge gegen Genf

Zu der deutschen Erklärung über den Austritt Italiens aus dem Völkerbunde bemerkt der Berliner Berichterstatter der „Gazeta Polska", Smogorzewski, daß man in Berliner diplomatischen Kreisen eine so starke deutsche Erklärung nicht erwartet habe. Man habe damit gerechnet, daß Deutschland noch einmal den Mangel an Glauben zu dem kollektiven System feststellen werde, aber nicht damit, daß das in einer so starken Form geschehen werde.

Die Ursache werde in der Tatsache gesehen, daß bei den Londoner Beratungen die französischen und englischen Staatsmänner nicht damit einverstanden gewesen waren, das Kolonialproblem getrennt von den übrigen politischen Fragen zu behandeln. Nach den Wünschen der westlichen Mächte sollten die Verhandlungen durch eine Rückkehr Deutschlands zum Völkerbund „gekrönt" werden.

Die in Berlin akkreditierten Diplomaten bestreiten nicht, wie Smogorzewski weiter angibt, daß mit dem italienisch-deutschen Hervortreten unzweifelhaft einer der stärksten Schläge gegen die Genfer Liga und auch gegen die Idee der kollektiven Sicherheit geführt worden ist. In Berliner Kreisen herrscht die Ueberzeugung, daß der deutsch-italienische Schritt nicht zur Zerreißung der Gespräche führen werde, die durch Lord Halifax angebahnt wurden.

Die deutsche Erklärung zu dem Austritt aus dem Völkerbund wird von der anderen polnischen Presse als ein Ereignis von sehr großer Bedeutung gewertet. Diese Bedeutung liegt, so schreibt die Polnische Telegraphenagentur (Pat) in einer Berliner Meldung, in der Feststellung, daß

1. mit der Verwerfung des Völkerbundes und des politischen Systems von Genf Deutschland auch die Idee der kollektiven Sicherheit verurteilte,

2. daß Deutschland den Völkerbund nicht mehr als eine Institution berücksichtigen werde, die berechtigt ist, eine Meinung in Angelegenheiten zu äußern, die die gesamte Welt betreffen,

3. daß sogar eine teilweise Reform des Völkerbundes die Vorbehalte Deutschlands nicht zerstreuen würde,

4. daß Deutschland niemals mehr zum Völkerbund zurückkehren würde.

Diese offizielle Erklärung beweise, so heißt es weiter in der Pat-Meldung, daß Deutschland größten Nachdruck auf die Bedeutung des italienischen Schrittes lege und unterstreichen wolle, daß die Zusammenarbeit auf der Achse Berlin—Rom immer enger werde. In den ausländischen Kreisen Berlins habe die deutsche Erklärung Ueberraschung und starke Anteilnahme hervorgerufen, weil man dort nicht geglaubt habe, daß die Reichsregierung so intensiv zu gegebener Zeit den italienischen Schritt unterstreichen würde.

Der regierungsfreundliche „Expreß Poranny" stellt fest, daß die deutsche Verlautbarung in ihrer Kritik des Völkerbundes noch weiter gehe als die Rede Mussolinis.

Rom: Endlich!

Den Austritt Italiens aus dem Völkerbund stellt Gayda in der „Voce d'Italia" unter die Losung „Endlich!" Wie in bezug auf Deutschland und Japan zeigte das Genfer Institut die gleiche Verständnislosigkeit auch in der äthiopischen Frage. Wenn im übrigen, so fügt Gayda hinzu, heute die unwiderrufliche Tatsache des italienischen Aethiopiens noch nicht von allen Ländern Europas anerkannt ist, so sei der Grund hierfür lediglich in dem Widerstand Englands und Frankreichs zu suchen. **Diese Staaten hielten die kleineren Staaten an den Genfer Einspruch gebunden, die sich sonst von der drückenden und geschichtswidrigen Last freizumachen bereit wären, um mit Italien wieder in klarere und gedeihlichere Beziehungen zu treten.** So sei die Kollektivsicherheit zu einer mittelmäßigen Realität geworden, die ohne jeden Großmut im Dienste weniger und vorherrschender Interessen stehe und für alle Nationen ein Risiko bedeute.

Man könne von Genf nichts Anständiges, Ausgleichendes, Praktisches mehr für die berechtigten Interessen der Völker und für die Kultur der Welt erwarten, ebensowenig für einen wahren Frieden und für ehrliche internationale Beziehungen. Mit seinem Austritt passe Italien seine Stellung derjenigen Deutschlands und Japans an, mit denen zusammen es das gewaltige Antikomintern-Dreieck zum Schutze der Weltkultur bilde. Allen Spekulationen, die man in der letzten Zeit in bezug auf Völkerbund und Diktaturen anstellen wollte, werde damit der Garaus gemacht.

Auch „Messaggero" stellt fest, daß der Völkerbund heute nichts anderes als die zum System erhobene Lüge sei. **Das Friedensideal aber werde außerhalb Genfs neue und bessere Gestalt annehmen. Die Zusammenarbeit der Völker werde nach einem neuen Geist und nach jenen Methoden vor sich gehen, von denen man im ablaufenden Jahr neue und erfreuliche Beispiele zwischen freien und gleichen Staaten auf dem Boden der Ehre und der gegenseitigen Achtung habe erleben können.**

London: Genfer Schauspiel vorbei

Der diplomatische Korrespondent von „Preß Association" meint, daß der Entschluß Italiens, den Völkerbund zu verlassen, in London als kaum mehr angesehen werde als die de jure-Anerkennung einer schon lange bestehenden tatsächlichen Lage. Denn Italien habe seit Mai 1936 nicht mehr an den Völkerbunds-Sitzungen teilgenommen. **In jedem Falle werde die Entscheidung die Politik der britischen Regierung in keiner Weise beeinflussen.**

Im „Sunday Dispatch" drückt der diplomatische Korrespondent seine Ansicht dahin aus, daß das Ausscheiden Italiens aus dem Völkerbund keine radikale Aenderung der internationalen Lage bedeute. **Man glaube nicht, daß deswegen die vorgesehenen englisch-italienischen Verhandlungen zur Verbesserung der gegenseitigen Beziehungen verschoben werden würden.**

Der diplomatische Korrespondent des „Sunday Expreß" glaubt, daß das italienische Ausscheiden aus dem Völkerbund eine drastische Völkerbundsreform näher gebracht habe. England und Frankreich berieten über eine derartige Reform und würden Anfang nächsten Jahres definitive Vorschläge machen, u. a. bez. Trennung der Völkerbundssatzung von Versailles und Beseitigung der Sanktionsklausel.

Es wird weiter darauf verwiesen, daß die Berlin—Rom—Tokio-Achse durch den Schritt Mussolinis gestärkt werde. Man rechne in London mit einer noch engeren Zusammenarbeit der drei Staaten.

An anderer Stelle meint der „Sunday Expreß", daß das Ausscheiden Italiens aus dem Völkerbund nichts bedeute, weil der Völkerbund keine Rolle mehr spiele. Italien scheide aus, England werde morgen folgen.

Vor allem „Evening News" und „Daily Mail" stehen dem Schritt Italiens mit Verständnis gegenüber. „Evening News" zählt in seinem Leitartikel auf, wie viele Nationen im Völkerbund nicht mehr vertreten sind und meint, keine einzige Nation habe jemals dem Völkerbund irgendwelche Beachtung geschenkt. **Der Völkerbund habe niemals irgendeinem seiner Mitglieder einen wirklichen Dienst erwiesen. Ein auf dem Völkerbund aufgebauter Friede sei stets beunruhigend gewesen.** „Daily Mail" schreibt in ihrem Bericht, daß das Ausscheiden einer weiteren Großmacht die Völkerbundsorganisation noch schattenhafter und schwächer machen müsse. Nur England, Frankreich und Sowjetrußland blieben jetzt im Völkerbund, wobei letzteres lediglich in Genf sei, um Unheil zu stiften. Es sei jetzt dringend notwendig, daß England zur alten direkten Diplomatie zurückkehre, di· Chamberlain glücklicherweise wieder eingesetzt habe.

Auch „Daily Telegraph" muß feststellen, daß mu dem Ausscheiden Italiens ein ausschlaggebender Teil der Welt, was Land wie Bevölkerung anlange, nicht mehr im Völkerbund sei. „Das Schauspiel sei vorbei, man solle den Vorhang fallen lassen."

Paris: Ein neuer schwerer Schlag

Der Austritt Italiens aus dem Völkerbund und die Begründung dieses Schrittes durch den Duce stehen auch im Vordergrund der Pariser Presse. Der Beschluß des Großen Faschistischen Rates hat in Frankreich allgemein nicht überrascht, da man schon seit einigen Tagen darauf gefaßt war. Die Blätter betonen, daß man in Anbetracht der vielen Gerüchte, die in den letzten Tagen in diesem Zusammenhang verbreitet waren, weitgehende Beschlüsse Mussolinis erwartet hatte. Allgemein wird darauf hingewiesen, daß Italien schon seit zwei Jahren praktisch nicht mehr an den Genfer Arbeiten teilnahm. Nichtsdestoweniger ist man sich aber darüber klar, daß mit dem endgültigen Ausscheiden einer neuen Großmacht aus dem Genfer Gremium der Völkerbund einen neuen schweren Schlag erhalten hat. Die Erklärungen Mussolinis werden von einem Teil der Presse in ihrer Form kritisiert, ein anderer Teil will in ihnen aber doch noch einen Hoffnungsschimmer für eine friedliche Zusammenarbeit sehen.

Wien: Entscheidung von ungeheurer Tragweite

Die gesamte Wiener Presse, die in spaltenlangen Leitartikeln die Gründe und voraussichtlichen Folgen des Austritts Italiens aus dem Völkerbund untersucht, hebt vor allem die ungeheure Tragweite dieser Entscheidung hervor, die nach allgemeiner Ansicht durch die Fehlpolitik Genfs ausgelöst worden sei. Der Völkerbund und die seine Haltung bestimmenden Staatsmänner, schreibt die amtliche „Wiener Zeitung", haben nun mit der Tatsache zu rechnen, daß zwei europäische Großmächte und zwei Weltmächte auf anderen Kontinenten ihm nicht angehören. Das Dreieck Rom—Tokio—Berlin steht außerhalb des Genfer Kreises.

Schweiz: Ein Schritt, der völlige Klarheit schafft

Auch die Schweizer Presse mißt dem Austritt Italiens aus dem Völkerbund eine weittragende Bedeutung bei. Man ist sich im Gefühl völliger Hilflosigkeit bewußt, daß die Proklamation Mussolinis ein neues wichtiges Datum auf dem Wege des Verfalls der Genfer Institution bezeichnet. Aus Italiens Protest gegen das Verhalten des Völkerbundes in der abessinischen Frage ist, je länger je mehr, ein Protest gegen den Völkerbund überhaupt, gegen seine unaufrichtige Ideologie geworden. Wenn die westlichen Demokratien nach dem Unrecht des Sanktionsfeldzuges noch einige Monate glaubten, durch ein unwürdiges Spiel mit der Person des Negus die italienische Politik zum Entgegenkommen und vielleicht zur Rückkehr nach Genf veranlassen zu können, so hat die fortschreitende Festigung der deutsch-italienischen Beziehungen diese Erwartungen stark enttäuscht. **Dieser Schritt, der völlige Klarheit schafft, bekundet, daß auch Italien den gegenwärtigen Völkerbund nicht mehr als Träger einer internationalen Aufgabe und auch nicht mehr als reformfähig betrachtet.**

Budapest: Zerfall des Völkerbundes unaufhaltsam

In den politischen Kreisen Ungarns wird der Austritt Italiens aus dem Völkerbund als ein ernstes Warnungszeichen für die Genfer Institution beurteilt. Man erklärt, daß der Austritt Italiens nur die zwangsläufige Folge der unglücklichen, völlig einseitigen Haltung sei, die der Völkerbund in den großen internationalen Fragen seit jeher eingenommen habe. **Es sei daher zu erwarten, daß das geringe noch verbliebene Ansehen des Völkerbundes in allen Teilen der Welt jetzt in noch beschleunigterem Maße sinken werde.** Es wird die Auffassung vertreten, daß der Völkerbund sich nunmehr entweder offen als ein einseitiges Machtinstrument der Diktatmächte erklären werde, oder eine grundlegende Umgestaltung und radikale Reform des Völkerbundes eintreten müsse. **In jedem Falle wird der Zerfall des Völkerbundes in seiner gegenwärtigen Gestalt als unaufhaltsam angesehen. Man ist sich völlig im klaren, daß Ungarn auch weiterhin von dem Völkerbund keinerlei Unterstützung in den grundsätzlichen Schicksalsfrage des Volkes zu erwarten hat, ebensowenig, wie eine aktive Förderung der Minderheitenfrage von seiten des Völkerbundes zu erhoffen ist. Es wird daher erklärt, daß Ungarn gegenüber dem Völkerbund die bisherige kühle Haltung wahren und jede enge Verbindung mit dem Völkerbund unbedingt vermeiden werde.**

Sofia: Von einem Völkerbund keine Rede mehr

Der Austritt Italiens aus dem Völkerbund hat auch in Bulgarien tiefen Eindruck gemacht. Gegenüber diesem Ereignis ist das Interesse für die Südostreise des französischen Außenministers Delbos stark in den Hintergrund getreten. Die ersten Eigenkommentare der Blätter nehmen den Schritt Mussolinis mit Verständnis auf und heben hervor, daß die Haltung des Völkerbundes während der letzten Jahre den nationalen Interessen Italiens zumeist entgegengesetzt gewesen sei. „Slowo" äußert sich ähnlich und meint, daß von einem Völkerbund, dem sich neben den Vereinigten Staaten von Nordamerika auch drei der stärksten Großmächte fernhielten, keine Rede mehr sein könne.

Einheitspartei der Konservativen

Zur Zusammenarbeit mit dem O.Z.N. bereit — Wird das Koc-Lager ablehnen?

Warschau, 13. Dezember. Am Sonntag fand in Warschau die angekündigte Tagung der Konservativen statt. Es nahmen daran 4000 Vertreter aus allen Teilen des Landes teil. Die konservativen Organisationen werden nun zu einer „Partei der Erhaltung" zusammengefaßt. Vorsitzender der Warschauer Tagung wurde Senator Leszczyński. Das politische Referat hielt Fürst Janusz Radziwill, das wirtschaftliche Prof. Krzyżanowski. Nach den Reden fand eine lebhafte Aussprache statt, wobei alle Redner sich dafür einsetzten, daß eine Konsolidierung der Oeffentlichkeit und besonders der gemäßigten Kräfte stattfinden müsse. Daraufhin wurde die Vereinigung aller konservativen Gruppen zu einer Partei sowie das Statut der neuen Partei beschlossen.

Aus den darauffolgenden Wahlen für die Leitung der Partei ging als Präsident des Hauptrates Senator Graf Biniński, der frühere Posener Wojewode und seinerzeitige nationaldemokratische Kandidat für den Posten des Staatspräsidenten, hervor. Erster Vizepräsident wurde Prof. Georg Michalski, ein früherer Finanzminister. In den Hauptvorstand der Partei wurden u. a. Graf Badeli, der Lodzer Industrielle Geyer, Professor Krzyżanowski, Jan Lipski, der Bruder des polnischen Botschafters in Berlin, Fürst Janusz Radziwill und Graf Artur Tomaszewski gewählt.

Dann wurde eine Entschließung angenommen, die zum Ausdruck bringt, daß die Konservativen unverbrüchlich auf der Grundlage der Aprilverfassung stehen. **In der Deklaration von Oberst Koc sehen die Konservativen eine gute Arbeitsgrundlage. Sie sind bereit zur Zusammenarbeit an der Konsolidierung und der Schaffung einer starken und einheitlichen Regierung. In wirtschaftlicher Hinsicht fordern sie Entwicklungsfreiheit für die Privatinitiative.** Schließlich drückt die Entschließung ein Bekenntnis zum Geiste Marschall Pilsudskis aus.

Bemerkenswert ist, daß an der Spitze der neuen Partei nicht Fürst Janusz Radziwill, sondern Graf Biniński steht. Der „konservative „Czas" hatte vor der Tagung einen Leitartikel über das Wesen des Konservatismus gebracht, in dem zum Ausdruck kam, daß der Konservatismus vor allem gegen die Revolutionen gerichtet sei und für eine evolutionäre Entwicklung eintrete. Nach der Tagung bringt der „Czas" dagegen nur den offiziellen Bericht des Sekretariats der neuen Partei ohne jeden Zusatz.

Interessant wird die Resonanz im Lager der Nationalen Einigung gegenüber der konservativen Partei sein. Der „Kurier Poranny" brachte zu der Tagung einen Leitartikel, in dem er den Konservativen ihre Fehler vorhält und den Standpunkt vertritt, daß sie ein völlig überflüssiges Element im heutigen polnischen politischen Leben sei.

Wenn das OZN. sich offiziell gegen die konservative Partei erklären sollte, bliebe ihr nichts anderes übrig, als sich außerhalb des Rahmens des OZN., ebenso wie der Demokratische Klub von Senator Michalowski, zu organisieren.

Der Chef der polnischen Luftwaffe in Berlin

Warschau, 13. Dezember. (Eig. Drahtbericht.) **Am 12. Dezember abends ist der Chef der polnischen Luftwaffe, General Rayski, nach Berlin gefahren. Er wird die deutsche Luftwaffe auf Einladung von Generaloberst Göring besichtigen. General Rayski wird von Oberst Stachom und Major Szulc begleitet.**

Versammlungsfeldzug der PPS

Warschau, 13. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Am Sonntag veranstaltete die Polnische Sozialistische Partei (PPS) Versammlungen, die sämtlich ein übereinstimmendes Programm hatten und mit der gleichen Resolution schlossen. Die Versammlungen wurden anläßlich des 15. Todestages des ehemaligen Staatspräsidenten Narutowicz veranstaltet. Die Entschließungen treten gegen die faschistische Idee auf und kritisieren sehr scharf die gegenwärtigen politischen Zustände. Sie fordern wieder einmal rasche Durchführung neuer Parlamentswahlen, gestützt auf demokratische Wahlordnung.

Gegenbesuch polnischer Legionäre in Rom

Warschau, 13. Dezember. (Eig. Drahtbericht.) Am Sonntag fuhr eine Abordnung der Legionäre nach Rom, um den italienischen Kombattanten einen Gegenbesuch abzustatten. An der Spitze der Delegation steht General Wieniawa-Dlugoszewski. Die Abordnung hat Urnen mit Erde von den Gräbern zweier italienischer Offiziere, die im Kampfe für Polen gefallen sind, nach Italien mitgenommen.

Delbos in Belgrad

Belgrad, 13. Dezember. Der französische Außenminister Delbos traf am Sonntag vormittag in Belgrad ein. Am Bahnhof wurde Delbos von dem eben aus Rom zurückgekehrten Ministerpräsidenten und Außenminister Dr. Stojadinowitsch begrüßt.

Mittags wurde Delbos vom Prinzregenten Paul in Audienz empfangen. Hieran schloß sich ein Frühstück.

Vermögensrückgabe an die Habsburger

Wien, 13. Dezember. Der Wiener Ministerrat, der Freitag tagte, hat, wie amtlich mitgeteilt wird, beschlossen, in Durchführung des Gesetzes über die Aufhebung der Landesverweisung und die Rückgabe des Vermögens des Hauses Habsburg die Vermögensrückgabe nunmehr durchzuführen.

Nachdem mehrere Häuser in Wien und Wertpapiere im Betrage von 250 000 Schilling sowie verschiedene Gebrauchsgegenstände bereits früher ausgefolgt worden waren, sind der amtlichen Mitteilung zufolge nunmehr eine Reihe von Gütern den Habsburgern zurückgegeben. Diese Güter waren nach dem Umsturz dem Invalidenfonds übereignet worden, in dessen Besitz auch der Lainzer Tiergarten bei Wien und die Donauinsel Lobau übergegangen waren. Die beiden letzteren Grundstücke, ferner der Hofkeller in Wien und sonstiger kleiner Hausbesitz wurden den Habsburgern nicht zurückgegeben, sondern teils in das Eigentum des Staates, teils in das Eigentum der Gemeinde Wien übergeleitet.

Das Haus Habsburg scheint durch die Rückgabe des Vermögens nicht befriedigt zu sein. Jedenfalls erklärt der politische Leiter der Legitimisten, Gesandter a. D. Wiesner, im „Neuigkeitsweltblatt", daß es sich bei dieser Regelung „nur um eine Teillösung" des Gesamtproblems handeln könne. Mit dieser Bemerkung will Wiesner offenbar andeuten, daß das Haus Habsburg auch auf jene Vermögenswerte, die ebenfalls im alten Oesterreich Staatseigentum unter Verwaltung des kaiserlichen Hofes waren, Anspruch erhebt.

Ludendorffs Befinden weiterhin gebessert

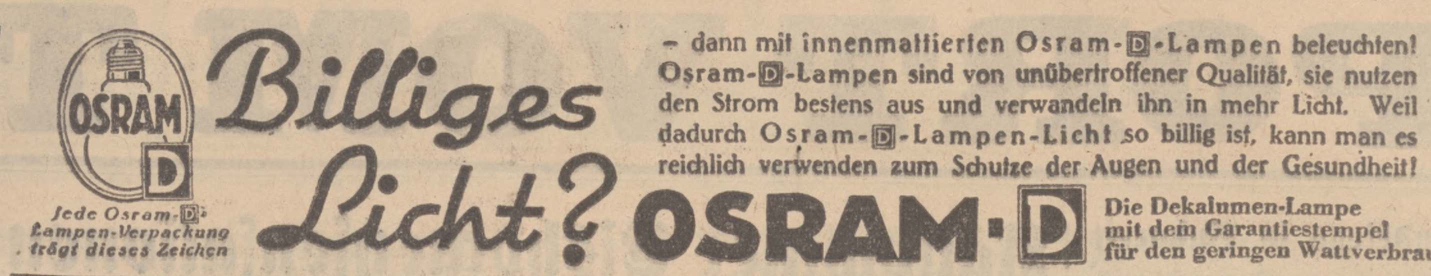
München, 13. Dezember. Am Sonnabend abend ist über den Zustand General Ludendorffs folgender Bericht veröffentlicht worden: „In dem Befinden General Ludendorffs hält die langsam fortschreitende Besserung an."

Drastische Kriegsopfer-Demonstration

Paris, 13. Dezember. 150 Kriegsverletzte hatten sich am Sonntag vormittag zu einem Protestmarsch zum Opernplatz auf den großen Boulevards in Paris zusammengefunden. **Als die Polizei den Zug aufhalten wollte, legten sich die Kriegsverletzten mitten auf der Straße nieder, so daß der Verkehr umgeleitet werden mußte.** Schließlich traf der Direktor der Städtischen Polizei am Platz ein und setzte sich mit dem Vorsitzenden des Verbandes in Verbindung. **Man einigte sich dahin, daß die Kriegsverletzten ihren Marsch weiter fortsetzen durften**, der in seinem weiteren Verlauf sich ohne Zwischenfälle abwickelte. Kurz hinter dem Opernplatz löste sich der Zug selbst auf.

Herr Jureneff kehrt nicht zurück...

Berlin, 13. Dezember. Der sowjetrussische Geschäftsträger in Berlin hat im Auswärtigen Amt vorgesprochen und mitgeteilt, daß der sowjetrussische Botschafter Jureneff auf seinen Berliner Posten nicht mehr zurückkehren wird.





„Materielle und moralische Hilfe in weitestem Ausmaße"

Die Unterstützung der Auslandspolen

Warschau, 13. Dezember. Die Gesellschaft zur Unterstützung der Polen im Ausland hielt in Warschau eine Tagung ab, zu der Delegierte aus dem ganzen Lande erschienen waren. Anwesend waren auch Vertreter des Außenministeriums, des Fonds für das polnische Schulwesen im Auslande und das Präsidium des Hauptrates des Weltverbandes der Polen im Ausland. Die Tagung leitete der Vorsitzende des Hauptvorstandes der Gesellschaft, Vizeminister Piasecki. In seiner Rede unterstrich er, daß das Hauptziel der Gesellschaft die Vertiefung des Gefühls der nationalen Einheit mit dem Polentum im Ausland sei.

Die polnische Oeffentlichkeit solle über die Lage des Polentums im Auslande, seine Bedürfnisse und über die Notwendigkeit, ihm materielle und moralische Hilfe in weitestem Ausmaße zu bringen, aufgeklärt werden.

Außerdem solle eine Propaganda durchgeführt werden für die Aufgaben und die Tätigkeit des Weltverbandes der Polen im Auslande. Die Aufgabe sei groß, so sagte Vizeminister Piasecki weiter, für ihre Durchführung müsse sich das ganze Volk bereitfinden, denn außerhalb der Grenzen der Republik denken und beten polnisch gegen 8 Millionen gebürtige Polen. **Die geistigen Bande, die das ganze polnische Volk ohne Rücksicht auf den Wohnsitz umschlingen, für die kein Hindernis des Raumes und der Zeit vorhanden sei und für die politische Grenzpfähle keine Bedeutung haben, müssen wachsen und stärker werden zum Wohle und für die Größe der Nation.**

Begrüßungsansprachen hielten im Namen des polnischen Außenministers Beck Direktor Drymer, im Namen des Weltverbandes der Polen im Ausland der Vorsitzende des Obersten Gerichtshofes Helczyński und im Namen des Westverbandes Direktor Zaleski.

Aus der Berichterstattung über die Tätigkeit der Gesellschaft zur Unterstützung der Polen im Ausland ist hervorzuheben, daß für den Fonds für das polnische Schulwesen im Ausland am 30. September eine Sammlung veranstaltet wurde, die 570 000 Zloty ergab. Das Organisationsnetz der Gesellschaft umfaßt nun schon alle Wojewodschaften. Besonderer Nachdruck wird auf die informatorisch-propagandistische Arbeit gelegt durch Vorlesungen, Rundfunk, Film, Presse, Zeitschriften des Polentums im Ausland und durch Versorgung der Volks- und Mittelschulen mit entsprechender Lektüre. **Den Höhepunkt der Propaganda für das Polentum im Ausland wird der „Tag der Polen im Ausland" im Januar bilden, der eine ständige Einrichtung werden soll und an dem für das polnische Schulwesen im Ausland Sammlungen veranstaltet werden.**

Nach einer längeren Aussprache wurde eine Entschließung angenommen, in der die Hauptversammlung der Gesellschaft zur Unterstützung der Polen im Ausland von ihren Beratungen **zur „Verengung und Vertiefung der Bande, die das Muttervolk mit der 8-Millionen-Masse der Landsleute im Ausland verbinden, den Brüdern und Schwestern jenseits der Grenzen Wünsche für ihre fruchtbare Arbeit an der Vertiefung der nationalen und kulturellen Zusammengehörigkeit" sendet.** „So wie wir eines Blutes sind" — so heißt es in der Entschließung weiter —, „so unaufhörlich sind wir mit euch im Denken und im Herzen unverbrüchlich verbunden in dem konsequenten Streben nach der Macht Polens und dem Ruhm des polnischen Namens".

Die Tagung sandte Huldigungstelegramme an den Staatspräsidenten, Marschall Rydz-Smigly, den Ministerpräsidenten Slawoj-Skladkowski und den Außenminister Beck.

Zu dem neuen Vorstand der Gesellschaft gehören Vizeminister Piasecki, der Kabinettschef im Kriegsministerium Oberst Kiliński, der Abgeordnete und Leiter des parlamentarischen OZN-Kreises, Oberst Swidziński und verschiedene Vertreter des Wirtschaftslebens.



Sowjetrussisch-chinesischer Militärpakt?

Am Sonntag soll er bereits in Kraft getreten sein

Paris, 13. Dezember. **Havas meldet aus Hankau: Einem immer wiederkehrenden, aber unkontrollierbaren Gerücht zufolge soll am 10. Dezember zwischen China und der Sowjetunion ein Militärpakt unterzeichnet worden sein. In amtlichen chinesischen Kreisen bewahre man hierzu vollkommenes Stillschweigen. In gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß dieser chinesisch-sowjetrussische Militärpakt mit dem 12. Dezember in Kraft getreten sei.**

Erbittertes Ringen um Nanking

Schanghai, 13. Dezember. Bis in die späten Abendstunden währte am Sonnabend der Kampf um Nanking. Besonders schwer und blutig war das Ringen um das Südtor und in der Nähe des Yuyuatai-Hügels. Auf der Südseite der Stadt, wo ein heftiger Artilleriekampf stattfand, wüteten vernichtende Brände, deren Feuerschein weithin den nächtlichen Himmel rötet. Die Japaner haben ihre Angriffe auch gegen das Osttor und das Taipingtor mit Unterstützung aller Waffen vorgetragen. In den umliegenden Straßen sind erbitterte Kämpfe um die einzelnen Gebäudeblocks entbrannt.

Japanisch-englischer Zwischenfall

Die englische Admiralität teilt mit, daß die britischen Flußkanonenboote „Lady Bird" und „Bee" am Sonntag morgen in der Nähe von Wuhu von japanischer Feldartillerie beschossen worden seien. Durch dieses Artilleriefeuer seien ein englischer Matrose getötet sowie ein Offizier und mehrere Mitglieder der Besatzung leicht verletzt worden. Weiter teilt die Admiralität mit, daß auf dem Jangtse, unweit Nanking, ein britisches Handelsschiff von japanischen Flugzeugen angegriffen worden sei. Die in der Nähe liegenden britischen Kriegsschiffe „Scarab" und „Cricket" hätten auf die japanischen Flugzeuge das Feuer eröffnet.

Autonome Regierung in Schansi

In der Schansi-Provinz wurde am Sonnabend eine vorläufige autonome Regierung gebildet. In Taiyuanfu fand nach der feierlichen Vereidigung der Regierungsmitglieder in Anwesenheit von 50 chinesischen Vertretern aus allen Bezirken der Provinz Schansi sowie der japanischen Militärbehörden ein großer Demonstrationsumzug für die Japaner und für die neugegründete autonome Regierung statt.

Der „Fliegende Holländer" in der Posener Oper

unter Leitung eines deutschen Regisseurs

Für Sonnabend, dem 18. Dezember d. Js., steht den Deutschen unserer Stadt ein künstlerisches Ereignis besonderer Art bevor.

Nach wochen-, ja z. T. monatelangen gründlichen Vorarbeiten kommt an diesem Abend im Teatr Wielki Richard Wagners romantische Oper „Der fliegende Holländer" in völliger Neuinszenierung und Neueinstudierung heraus. Die musikalische Leitung hat der Direktor der Posener Oper, Dr. Zygmunt Latoszewski. Die neuen Bühnenbilder wurden auf der Grundlage der bedeutsamen Inszenierung dieses Werkes an der Hamburgischen Staatsoper von dem Bühnenbildner der Posener Oper gestaltet. Die Hauptpartien werden von ersten polnischen Künstlern gesungen.

Für die Inszenierung wurde der General-Intendant der Hamburgischen Staatsoper und des Philharmonischen Staatsorchesters, Heinrich Konrad Strohm gewonnen, der für 14 Tage nach Posen gekommen ist, um die szenischen Proben zu leiten. Die Hamburgische Staatsoper ist bekanntlich eine der führenden deutschen Opernbühnen. Sie ist zudem die älteste ständige Opernbühne in Deutschland und blickt am 2. Januar 1938 auf eine ununterbrochene Tradition von 260 Jahren zurück. An ihr sind rund 540 Personen beschäftigt, das Philharmonische Orchester mit seinen 137 Musikern mitgerechnet, das außerdem auch die staatlichen Konzerte veranstaltet. General-Intendant Strohm ist als Regisseur an hervorragendsten Stellen im In- und Ausland oft hervorgetreten, so außer in Hamburg an der Staatsoper „Unter den Linden" Berlin, in Amsterdam, wo er in den letzten Jahren zahlreiche Festaufführungen für die berühmte Wagner-Vereinigung inszenierte, in Rotterdam, London, Cambridge, Oxford, Birmingham u. a.

Ganz besonders eng und von sämtlichen maßgebenden polnischen Stellen aufs wärmste anerkannt, sind Strohms künstlerische Beziehungen zu Polen. 1935 brachte er die polnische Nationaloper „Halka" (80 Jahre nach ihrer Entstehung) zur erfolgreichen Erstaufführung in Deutschland. Sie wurde u. a. auch beim Internationalen Musikfest aufgeführt, an dem 18 Nationen beteiligt waren und bei dem auch noch Werke anderer polnischer Tonsetzer gegeben wurden. Auch im Rahmenprogramm der 2. Reichs-Theater-Festwoche in Hamburg, deren Leitung Strohm hatte, erschien das Werk. Ein Jahr später inszenierte er diese Oper als Gastregisseur an der Berliner Staatsoper. Zahlreiche polnische Künstler (Sänger, Instrumentalsolisten und ein Dirigent) wurden von Strohm als Gäste nach Hamburg eingeladen.

Im November dieses Jahres brachte er in Hamburg die „Harnasie" des leider allzu früh verstorbenen polnischen Komponisten Karol Szymanowski zur Erstaufführung in Deutschland. Der polnische Botschafter, Exz. Lipski, mehrere Vertreter des polnischen Kultus- und des Außenministeriums, zahlreiche Musikologen und Pressevertreter aus den verschiedensten polnischen Städten, der Stadtpräsident, der Kulturdezernent und der Operndirektor von Posen, insgesamt über 40 Polen, nahmen an der Erstaufführung teil, die in der gesamten polnischen Presse ebenso wie in den deutschen Zeitungen begeisterte eingehende Besprechungen erfuhr.

Es ist daher verständlich, daß General-Intendant Strohm, dem kürzlich erst vom Reichsstatthalter in Hamburg die Johannes-Brahms-Medaille, die höchste hamburgische Auszeichnung für außerordentliche Verdienste um das Musikleben Hamburgs, und vom König von Italien der Grad eines Commendatore des Ordens der Krone Italiens verliehen wurde, auch von polnischer Seite eine besondere Auszeichnung erfuhr, in einem Festakt im polnischen Generalkonsulat in Hamburg überreichte ihm Botschafter Lipski im Auftrage seiner Regierung mit einer ehrenden Ansprache den „Goldenen Akademischen Lorbeer" der Akademie für Literatur in Warschau, die höchste und nur sehr selten verliehene Auszeichnung dieser bedeutenden Akademie.

Für diejenigen, die der ersten Aufführung am Sonnabend, dem 18. Dezember, nicht beiwohnen können, sei besonders darauf hingewiesen, daß am Mittwoch, dem 22. Dezember, im Teatr Wielki die erste Wiederholung in völlig gleicher Besetzung stattfindet.

Kunst und Wissenschaft

15 Grands Prix für deutsche Kunst in Paris! Die deutsche bildende Kunst, die auf der Weltausstellung Paris 1937 zum erstenmal seit der nationalsozialistischen Machtergreifung repräsentativ vor einem Weltforum im Auslande in Erscheinung trat, konnte einen besonders eindrucksvollen Erfolg für Deutschland erringen. Das Preisgericht der Weltausstellung hat nicht weniger als fünfzehnmal seine höchste Auszeichnung, den Grand Prix, für deutsche Kunstwerke verliehen. Außerdem wurden deutschen bildenden Künstlern 10 Ehrendiplome, 19 Goldmedaillen und 18 Silbermedaillen zugesprochen. Die Grands Prix entfielen sowohl auf die im Deutschen Pavillon gezeigte Kunst als auch auf die ausgezeichnete und sehr glücklich ausgewählte Deutsche Abteilung der Gruppe Bildende Kunst im „Pavillon des Arts graphiques et plastiques".

Einen Grand Prix erhielt vor allem der Erbauer des prachtvollen Deutschen Pavillons selbst, Architekt Prof. Speer für seine wahrhaft geniale und großartige Bauschöpfung am Ufer der Seine, die in ihrem straffen und klaren Aufbau dem Baugedanken des Dritten Reiches vollendeten Ausdruck gibt und bei Hunderttausenden von Ausstellungsbesuchern aus Frankreich und der ganzen Welt rückhaltlose Anerkennung, Bewunderung und Achtung gefunden hat. Einen Grand Prix erhielt auch Prof. Thorak für seine beiden wuchtigen Großplastiken, die den Eingang des Deutschen Pavillons kraftvoll flankieren. Von den im Innern des Deutschen Pavillons ausgestellten Kunstwerken erhielten den Grand Prix der Architekt Prof. Klotz für sein großes Modell des gigantischen KdF-Bades auf Rügen, der Architekt Prof. Gießler für sein Modell des neuen Adolf Hitler-Platzes in Weimar und Prof. Adolf Ziegler-München, der Präsident der Reichskammer der bildenden Künste, für den prachtvollen Wandteppich nach seinem bekanntlich im Hause der Deutschen Kunst in München ausgestellten Monumentalgemälde „Die vier Elemente".

Je einen Grand Prix erhielten ferner folgende deutsche Künstler: Die Bildhauer Prof. Schmidt-Ehmen, Prof. Joseph Wackerle, und Prof. Georg Kolbe, die Maler Adolf Bühler (Landschaft bei Burg Sponeck), Bernhard Dörries, Jacobsen und Prof. Adolf Ziegler (Frauenkopf).

Für graphische Arbeiten erhielten den Grand Prix die Künstler Wilhelm Heise, Josef Weiß und Hengstenberg.

Innerhalb der gesamten deutschen Beteiligung an der Weltausstellung Paris 1937 konnte somit die bildende Kunst mit mehr als 6 v. H. aller an Deutschland verliehenen Grands Prix eine achtunggebietende Stellung als Repräsentant deutscher Schaffenskraft erringen.

Italienische Künstler singen für das Winterhilfswerk beim deutsch-italienischen Konzert in der Scala. Auch in diesem Jahr stellten sich wieder zwei der hervorragendsten Vertreter italienischer Gesangskunst, die erste Koloratursopranistin Toti dal Monte und der erste Bariton Luigi Montesanto von der Mailänder Scala, in einem großartigen Konzert mit dem Berliner Philharmonischen Orchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Carl Schuricht in den Dienst des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes. In Anwesenheit des Führers gestaltete sich das Konzert in der Berliner Scala zu einem überragenden künstlerischen und gesellschaftlichen Ereignis.

SPORT VOM TAGE

Deutschlandriege in Bukarest

Am Sonnabend traf die Deutschlandriege unter der Führung des Reichsturnwarts Schneider und des Reichsfachamtsleiters Steding in Bukarest ein. Ihre Mitglieder legten am Grabmal des Unbekannten Soldaten und am Ehrenmal des deutschen Heldenfriedhofes in der rumänischen Hauptstadt Kränze nieder und verbrachten den Abend als Gäste der deutschen Kolonie im Heim der Reichsdeutschen.

Den Höhepunkt ihres Aufenthalts bildete Sonntag vormittag eine turnerische Veranstaltung, die den deutschen Turnern einen beispiellosen Erfolg eintrug. Der Veranstaltung wohnten der deutsche Gesandte Dr. Wilhelm Fabricius, der stellvertretende Landesgruppenleiter der AO Schnell, der Unterstaatssekretär Berceanu, der Präsident der Union der rumänischen Sportverbände Plagino und neben dem Ausschuß der Union, sowie dem rumänischen Olympischen Komitee, zahlreiche andere Persönlichkeiten bei. Vor ihrer Ankunft in Bukarest hatten die deutschen Olympiasieger die siebenbürgischen Städte Hermannstadt und Kronstadt besucht, wo ihre Vorführungen mit der gleichen Begeisterung aufgenommen wurden.

Schmeling-Kampf im Rundfunk

Der Deutschlandsender überträgt in der Nacht zum Dienstag, beginnend um 24 Uhr, einen Hörbericht vom Boxkampf Schmeling—Thomas.

*

Wenn Max Schmeling im New York Madison Square Garden gegen Harry Thomas antritt, so will der deutsche Meisterboxer aller Klassen eine Aufgabe in eindrucksvoller Weise erfüllen, die er sich im Rahmen seiner Vorbereitung für den großen Kampf um die Weltmeisterschaft gegen Joe Louis selbst gestellt hat. Es gibt wohl kaum jemand, der an dem Siege Schmelings zweifelt. Freilich ist Thomas ein unverbrauchter, harter Bursche, der erst geschlagen sein will.

Ruch empfindlich geschlagen

Eine sensationelle Niederlage erlitt auch der Exmeister Polens in einem Freundschaftstreffen mit Naprzód-Lipine, der endgültig den ersten Platz in der Tabelle der Herbstmeisterschaften der schlesischen Liga belegt hat. Obwohl Ruch mit Reserven, u. a. auch ohne Willimowski antrat, so kann dies doch die hohe Niederlage von 0:6 nicht rechtfertigen.

Jugoslawien borgt Fußballer

Die 4:0-Niederlage in den Ausscheidungsspielen für die Weltmeisterschaft, die es von Polen bezogen hat, läßt die Jugoslawen nicht zur Ruhe kommen. Sie sind auf ein neues Projekt gekommen, um das Rückspiel im kommenden Frühjahr doch noch zu einem großen Erfolg zu gestalten. Sie haben sich nämlich an ihre drei besten Spieler gewandt, die jetzt als Professionals in Frankreich spielen, und haben sie gebeten, sich für das Rückspiel gegen Polen Urlaub zu nehmen, um noch einmal die Farben ihres Vaterlandes siegreich zu vertreten. Es handelt sich vor allem um Zivkovicz vom Racing-Club in Paris, Sipos, der in Sorte spielt, und Petras, der jetzt für Cannes tätig ist. In Polen werden die Bemühungen des jugoslawischen Verbandes natürlich mit größtem Interesse verfolgt, da das Spiel in Jugoslawien über die Teilnahme an den Weltmeisterschaften entscheidet.

Kattowitzer Eishockeysensationen

Posen schlug Berlin

Am Sonnabend begann auf der Kattowitzer Kunsteisbahn das angekündigte **Vier-Städte-Turnier**, an dem sich Mannschaften von **Berlin, Kattowitz, Posen** und **Krakau** beteiligten. Für Berlin spielte Rot-Weiß, verstärkt durch zwei Kanadier. Krakau wurde durch „Cracovia" vertreten, Kattowitz durch eine schlesische Bezirksmannschaft und Posen durch eine Auswahl-Neun seiner führenden Vereine.

Einen harten und schnellen Kampf lieferten sich am Eröffnungsabend im ersten Turniertreffen Berlin und Schlesien. Nach ausgeglichenem Spiel kamen die Schlesier zu einem glücklichen 2:1-Sieg, den sie in der Hauptsache dem in ausgezeichneter Form spielenden Burda zu verdanken hatten. Torlos, wenn auch reich an spannenden Momenten, verlief das erste Spieldrittel. Im zweiten Drittel schoß Berlin, das ohne Jaenecke antrat, durch Thimig den Führungstreffer, der durch Wilimowski ausgeglichen wurde. Kutzer schoß gegen Schluß des Spiels das zweite und siegbringende Tor für Schlesien. 8000 Zuschauer verfolgten das Treffen unter lebhafter Anteilnahme.

Die zweite Begegnung kam zwischen Posen und Krakau zum Austrag. Posen, das in dieser Saison zum ersten Male in den Kampf zog, erlitt eine hohe Niederlage. Die Krakauer, die recht hart spielten und dafür oft herausgestellt wurden, erzielten in der 12. Minute bei einem Durchbruch Kowalskis den Führungstreffer. Wolkowski erhöhte im zweiten Drittel auf 2:0. Nun wurden die Posener kopflos und konnten sich zu keiner geschlossenen Aktion zusammenfinden. Im Schlußdrittel führten die Krakauer bereits 4:0, als es dem Verteidiger Kasprzak gelang, sich hindurchzuarbeiten und das Ehrentor für Posen zu schießen. Weitere Bemühungen der Posener blieben ohne Erfolg. Dafür schoß Cracovia noch den 5. Treffer, so daß Posen 1:5 geschlagen war.

Sonntagsüberraschungen

Die Sonntagsbegegnungen endeten mit großen Ueberraschungen. Nach dem schwachen Spiel der Posener gegen Cracovia rechnete man mit einer sicheren Niederlage Posens gegen Berlin. Aber die Posener spielten **wider Erwarten gut** und trugen einen glatten 3:0-Sieg davon. Das erste Spieldrittel brachte für beide Gegner keinen Treffer; dafür wurden die Posener im zweiten Drittel sehr gefährlich. Aber auch die Berliner griffen oft an, so daß die beiden Torwächter Maus und Stogowski **alle Hände voll zu tun hatten.** In der 10. Minute brachte eine Kombination zwischen Król und Zieliński durch letzteren das erste Tor für Posen. Bald darauf schoß Zieliński den zweiten Treffer. Im Schlußdrittel gab es wieder einen sehr lebhaften Kampf, der außerordentlich viel interessante Tormomente brachte. Kurz vor dem letzten Seitenwechsel durchbrach Król die gegnerische Verteidigung und buchte das dritte Tor für Posen, während es Berlin nicht gelang, den Ehrentreffer zu erzielen.

Das zweite Treffen des Sonntags führte Schlesien und Cracovia zusammen. Nach torlosem Verlauf der beiden ersten Drittel wurde das Spiel im Schlußdrittel lebhafter. In der 6. Minute schoß Wilimowski nach einer Vorlage Kasprzyckis den einzigen Treffer, der Schlesien einen unerwarteten Sieg brachte.

Am heutigen Montag wird das Turnier zu Ende geführt. Es stehen sich Berlin und Krakau, sowie Posen und Kattowitz gegenüber. Der Sieger des Turniers erhält einen Pokal, den der Kattowitzer Stadtpräsident Dr. Kocur gestiftet hat.

Lodzer Boxsiege der Posener Warta

Geyer hoch besiegt

Die Boxer der Posener „Warta" unternahmen eine **Wochenend-Reise** nach Lodz, wo sie am Sonnabend gegen den Lodzer Meister „Geyer" antraten. Der Gegner repräsentierte seinen Bezirk recht schwach und verlor hoch 4:12. Die einzelnen Begegnungen nahmen folgenden Ausgang:

Bazarnik-Warta schlug Kamiński nach Punkten. Frankowski hatte gegen Pawlak-Geyer eine sehr starke Ueberlegenheit und gewann durch Aufgabe des Gegners. Koziołek landete gegen Augustynowicz nur einen knappen Punktsieg. Vogt-Warta besiegte Wojciechowski nach Punkten, während Ratajak im zweiten Leichtgewichtstreffen gegen Mikołajczak-Geyer schon in der ersten Runde durch Knockout den Sieg davontrug. Im Weltergewicht wurde Jarecki von Ostrowski-Geyer knapp nach Punkten geschlagen. Im Mittelgewicht erlitt Florysiak eine hohe Punkt-Niederlage gegen Pisarski. Die Halbschwergewichtsbegegnung entschied der Vize-Europameister Szymura gegen Wurm-Geyer durch Aufgabe seines zermürbten Gegners in der Schlußrunde.

Am Sonntag trug „Warta" ein Treffen gegen „Krusche-Ende" aus und gewann 11:5. Das Ergebnis der einzelnen Kämpfe war folgendes:

Bazarnik verlor gegen Gramba hoch nach Punkten. Koziołek holte gegen Richter einen einwandfreien Punktsieg heraus. Frankowski und Witkowski trennten sich unentschieden. Osija wurde von dem Wartaner Vogt ausgepunktet. Jarecki-Warta besiegte Mańkowski schon in der ersten Runde durch Knockout. Florysiak verlor gegen Kilański durch technischen Knockout wegen einer Augenverletzung bereits in der Anfangsrunde. Im Halbschwergewicht gewann Szymura durch technischen Knockout in der zweiten Runde gegen Krawczyk. Im Schwergewicht ergab sich Piesik dem Wartaner Białkowski in der zweiten Runde.

Ausscheidungstreffen in Gdingen

Die Boxmannschaft der „Flotte" hatte ihr zweites Ausscheidungstreffen um die Mannschaftsmeisterschaft von Polen gegen die Warschauer „Legia" auszutragen. Die Flottenboxer gewannen 11:5 und kamen dadurch in die Schlußrunde, für die sich bereits der Posener HCP qualifiziert hat. Am 19. Dezember kämpfen Warta und Wisła sowie Lechia-Lemberg und Ruch um den Eintritt in die Endkämpfe.

Remis in Kattowitz

Der in Kattowitz zum Austrag gebrachte Boxkampf zwischen Breslau und Poln.-Oberschlesien brachte ein Remis von 8:8. Jasiński gewann gegen Kleinert hoch nach Punkten, Jarzombek schlug Büttner III sicher nach Punkten, Janas verlor knapp gegen Büttner II, Bieniek wurde von Büttner I besiegt, Flaszyński verlor gegen Schmidt, Paterek gewann gegen Urbański, Bański schlug Grzesik-Breslau in der ersten Runde durch Knockout, Sliwka verlor gegen Alexander nach Punkten.

Fechtländerkampf Polen—Deutschland

Bei besserem Trefferverhältnis ein Remis der Degenfechter Polens

In Frankfurt a. M. wurde am Sonnabend und Sonntag der mit großem Interesse erwartete Fecht-Länderkampf zwischen Polen und Deutschland zum Austrag gebracht.

Seit etwa zehn Jahren besteht zwischen beiden Ländern eine ernste Rivalität um den dritten Platz in der Weltrangliste hinter Ungarn und Italien. Acht Jahre lang stand Polen vor Deutschland, bis es im vorigen Jahre in Berlin geschlagen wurde. Bisher gewann Polen drei Säbelkämpfe, Deutschland war dagegen nur einmal erfolgreich. In Degen ging ein Kampf unentschieden aus, der andere wurde von Deutschland hoch gewonnen.

Wie im ersten Länderkampf, der 1935 in Warschau zum Austrag kam, gelang es den Polen, obwohl die Papierform für die Deutschen sprach, im Degenfechten ein Remis von 8:8 bei einem besseren Trefferverhältnis (36:33) zu erzielen. Von den Fechtern Polens fiel Szempliński am besten aus, indem er drei Siege errang. Je zwei Siege brachten Kamala und Karwicki, ein Sieg wurde von Nawrocki davongetragen. Die Kämpfe nahmen einen sehr interessanten Verlauf. Zunächst führten die Deutschen 3:0, aber die Polen glichen nicht nur aus, sondern gingen sogar 7:4 in Führung. Doch konnten jetzt die Deutschen ausgleichen und mit 8:7 in Führung gehen. Im entscheidenden Kampfe standen sich Szempliński und Lerdon gegenüber. Der Pole gewann den Kampf, womit das Gesamtergebnis 8:8 lautete.

Am Sonntag standen sich die Säbelfechter der beiden Länder gegenüber. Während vor zwei Jahren die Polen einen knappen Sieg von 9:7 davongetragen hatten, siegten jetzt die Deutschen in dem gleichen Punktverhältnis. Der beste Pole war Segda, während Dobrowolski, der wie Segda zur alten Garde gehört, eine Enttäuschung bereitete.

Mike Jacobs verzichtet auf Weltmeisterschaftskampf in New York

Der Boxveranstalter Mike Jacobs hat auf die Abhaltung des Weltmeisterschaftskampfes Schmeling—Louis im nächsten Sommer in New York verzichtet. Er erklärte sich damit einverstanden, daß der Kampf statt dessen in Berlin oder, falls dies unmöglich sein sollte, in Chikago oder Philadelphia abgehalten wird.

Zu dem aufsehenerregenden Entschluß erklärt Jacobs, er habe sich zu dem Verzicht auf den New-Yorker Kampf keineswegs durch den von der Antinaziliga Samuel Untermeyers inszenierten Boykott zwingen lassen. Er sei lediglich darüber verärgert, daß durch die Boykottpropaganda Schmeling und er selbst persönlich angegriffen werden. Gegen die deutschen Sechstagefahrer Kilian-Vopel sowie gegen den deutschen Tennismeister von Cramm und den Sieger des Vanderbilt-Pokal-Rennens, Rosemeyer, seien keinerlei Boykottbestrebungen eingeleitet worden.

Schweden-Sieg in der Hamburger Tennishalle

In dem in der Hamburger Tennishalle ausgetragenen Hallentennis-Länderkampf um den Tennispokal zwischen Deutschland und Schweden gingen die Schweden bereits am ersten Tage in klare Führung. Im ersten Spiel konnten die Zuschauer das große Können des schwedischen Hallenspezialisten bewundern. Mit 6:4, 6:4, 6:2 schlug Schroeder den Deutschen Göpfert in drei Sätzen. Im ersten Satz verlangte der Deutsche seinem überlegeneren Gegner alles ab, im zweiten war Göpfert bis 4:4 jeweils um einen Gewinnpunkt voraus, bis der Schwede gleichzog und auch den zweiten Satz 6:4 an sich brachte. Der abgekämpfte Göpfert mußte im dritten Satz Schroeder 4:0 davonziehen lassen, holte sich dann zwei Spiele, um aber den Endsieg mit 6:4, 6:4, 6:2 Schroeder zu überlassen, der damit den ersten Punkt für Schweden herausholte.

Auch das zweite Spiel endete mit dem Siege des schwedischen Vertreters. Rohlsson schlug Dr. Dessart mit 4:6, 6:2, 6:3, 6:4. Die größere Schnelligkeit des Schweden war ausschlaggebend für den Kampf, in dem Dr. Dessart zum Anfang recht gut ins Spiel kam, dann aber den größeren Fähigkeiten des Schweden weichen mußte.

Der zweite Tag brachte die endgültige Entscheidung zugunsten der Schweden. Schröder-Wallén gewannen das Doppel mit 6:4, 6:2, 6:2 gegen die Berliner Nachwuchsspieler Beuthner-Bartkowiak und holten damit für ihr Land den noch zum Endsiege fehlenden dritten Gewinnpunkt heraus.

Die restlichen Spiele hatten auf das Ergebnis keinen Einfluß mehr.

Deutscher Ringersieg in Stuttgart

Die stattliche Zahl von 8000 Zuschauern wohnte am Sonnabend abend in der Stadthalle dem vierten Länderkampf im griechisch-römischen Ringen der Amateure von Deutschland und der Tschechoslowakei bei. Wie schon in den voraufgegangenen drei Ländertreffen konnten sich die deutschen Vertreter siegreich durchsetzen. Mit 6:1 Punkten mußten sich die Gäste geschlagen geben.

Schalke bei Arsenal

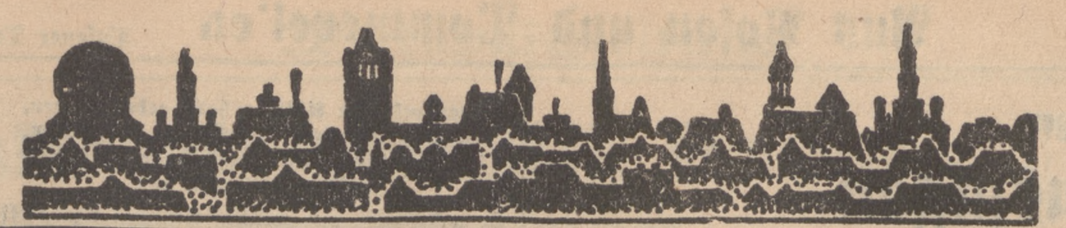
Arsenals Manager George Allison teilte der Londoner Sportpresse mit, daß Arsenal den Deutschen Fußballmeister Schalke 04 noch in der laufenden Spielzeit in London empfangen möchte. Wann das Spiel stattfinden kann, hängt vom Verlauf der Cupspiele ab. Scheidet Arsenal aus dem Pokal aus, so soll der nächstfolgende Cuptag automatisch Schalkes Spieltag sein. Die Einladung geht in diesen Tagen an Schalke ab.

Knappe Ergebnisse in harten Kämpfen

Die Fußball-Meisterschaftsspiele der Gauligavereine Brandenburgs brachten in harten Kämpfen auf glatten Schneefeldern überall knappe Entscheidungen. Unentschieden (1:1) trennten sich Hertha-BSC und BSV sowie SV Nowawes und Friesen-Kottbus. Mit 3:2 Toren schlug FC Wacker die Viktoria 89. Tennis-Borussia siegte 1:0 über SpVg Bewag, Union-Oberschöneweide gewann 2:1 gegen Brandenburger SC. Mit 13:5 Punkten liegt jetzt Wacker in Führung vor Borussia, Hertha und BSV, die mit je 12:6 Punkten folgen. Das heiße Ringen geht weiter.

Für Italien zurückerobert

Mailand. Der italienische Rekordflieger Ing. Furio Niclot unternahm auf der Strecke Montecavo—Neapel und zurück auf einer zweimotorigen Breda-Maschine mit 1000 Kilo Nutzlast einen neuen Rekordversuch auf die internationalen Klassenrekorde über eine Strecke von 1000 Kilometer. Niclot eroberte mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 524,185 Kilometerstunden die drei Bestleistungen für Maschinen mit 1000 Kilo, 500 Kilo und ohne Nutzlast wieder für Italien zurück, die erst am 22. November von den deutschen Piloten Nietschke und Dieterle auf Heinkel mit 504,09 Kilometerstunden Oberst Biseo und Lt. Bruno Mussolini abgejagt worden waren. Zu berücksichtigen ist dabei, daß das Mittelmeer-Klima in Italien Rekordflüge noch zuläßt, während in Deutschland der Einbruch des Winters weitere Versuche vorläufig unmöglich gemacht hat.

Aus Stadt  und Land

Von einer Böschung in die Tiefe gestürzt

Vier Frauen schwer verletzt

Bei Gądki ereignete sich am gestrigen Sonntag ein schweres Autounglück. Die Geschäftsinhaberin Anna Busiakiewicz hatte die Schwestern Wanda und Władysława Wytykówna, die Lehrerin Zofia Ociepkówna, Pelagia Niedzielówna und Maria Palaczówna zu einer Autofahrt eingeladen, die in einem neuen Opelwagen nach Kórnik unternommen wurde. Unterwegs geriet das Auto beim Ueberholen eines kleinen Militär-Lastkraftwagens infolge der Glätte ins Schleudern und fuhr gegen einen Chausseestein, wurde dann gegen einen Baum zurückgeschleudert und stürzte **von einer 6 Meter hohen Böschung in die Tiefe.** Die Insassen des Militärkraftwagens eilten sofort zu Hilfe; es wurde die Rettungsbereitschaft alarmiert, die die Opfer der Katastrophe ins Posener Stadtkrankenhaus brachte. Im Krankenhaus stellte man fest, daß die 42jährige Anna Busiakiewicz, die 30jährige Wytykówna, die 19jährige Maria Palaczówna und die 24jährige Pelagia Niedzielówna schwere Verletzungen davongetragen hatten. Die beiden anderen Teilnehmerinnen des unglücklichen Ausflugs wurden leicht verletzt und konnten nach Anlegen von Notverbänden das Krankenhaus wieder verlassen. Die schwerverletzten Teilnehmerinnen Niedzielówna und Wytykówna hatten bis zum späten Abend die Besinnung nicht wiedererlangt. Frau Busiakiewicz bestand vor 6 Wochen das Autoexamen mit bestem Erfolg. Der gestrige Unfall ist auf das Glatteis zurückzuführen.

Stadt Posen

Montag, den 13. Dezember

Dienstag: Sonnenaufgang 7.55, Sonnenuntergang 15.39; Mondaufgang 13.06, Monduntergang 3,29.

Wasserstand der Warthe am 13. Dezember + 0,74 gegen + 0,90 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Dienstag, 14. Dezember: Bei auffrischenden südlichen Winden meist bedeckt mit verbreiteten Niederschlägen, anfangs als Schnee; Temperaturen auf über 0 Grad ansteigend.

Deutsche Bühne Posen

Die Deutsche Bühne Posen bringt am Sonnabend, 18. Dezember, das Märchen „Dornröschen" zum dritten Male.

Teatr Wielki

Montag: Geschlossen.
Dienstag: „Die vier Grobiane" (Geschl. Vorst.)
Mittwoch: „Die Afrikanerin" (Geschl. Vorst.)
Donnerstag: „Der Zigeunerbaron"

Kinos:

Apollo: „Madame Bovary" (Poln.)
Gwiazda: „Znachor" (Poln).
Metropolis: „Pariser Bekanntschaft" (Engl.)
Sfinks: „Kain und Mabel" (Engl.)
Słońce: 5 und 7 Uhr: „Blinder Passagier"; 9 Uhr: „Die elegante Welt"
Wilsona: „Boccaccio" (Deutsch)

„Die Arbeit des Operntheaters der Gegenwart"

Der Berufsverband der polnischen Literaten in Posen hat den in Posen weilenden Generalintendanten der Hamburger Oper, E. K. Strohm, für einen Vortrag gewonnen, der am Freitag, dem 17. Dezember um 20 Uhr im Działyński-Palais am Alten Markt über das Thema „Die Arbeit des Operntheaters der Gegenwart" gehalten wird.

Der Posener Handwerkerverein

fordert seine Mitglieder auf, an dem am Dienstag, dem 14. Dezember, 8 Uhr abends im Deutschen Hause stattfindenden Vortragsabend des Verbandes für Handel und Gewerbe möglichst zahlreich teilzunehmen. Die Tagesordnung der Veranstaltung der Ortsgruppe Posen des Verbandes für Handel und Gewerbe sieht u. a. einen Vortrag in Gestalt eines Dreigesprächs über das Thema „Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land", einen Bericht des Hauptgeschäftsführers Dr. Thomaschewski über die Verbandsarbeit sowie ein Referat des Herrn Dipl.-Volkswirts Litz über steuer- und gewerberechtliche Fragen vor.

Von einer Einbrecherbande befreit

Seit längerer Zeit wurde der Stadtteil Lazarus von einer Einbrecherbande unsicher gemacht. Die polizeilichen Nachforschungen führten nun zur Ergreifung der Täter. Das Haupt der Bande, die sich durchweg aus vorbestraften Einbrechern zusammensetzte, war der 42jährige Franciszek Kulakowski, als dessen Komplizen der 36jährige, in Lemberg gebürtige Dymitr Gontownik, der 28jährige Zygmunt Ostrowski und der 33jährige Walerian Wildt ermittelt wurden. Ein großer Teil der Diebesbeute konnte den Dieben abgenommen und den Geschädigten zurückgegeben werden. Bei Gontownik fand man ein kleines Lager von Einbruchswerkzeugen.

Verein deutscher Angestellter. Auf dem Heimabend am Mittwoch, dem 15. d. Mts., um 20 Uhr spricht Bt. Lotz zum Thema „Milchwolle, ein neuer Kleidungsstoff — Streifzug durch die Gebiete der Milchwirtschaft".

Beim Rodeln am Kernwerk fuhr der 25jährige Wincenty Zysert gegen einen Baum und brach das Bein. Die Rettungsbereitschaft brachte **den Verunglückten ins Krankenhaus.**

Sieben Gebote für Fußgänger

Die Posener Polizei wird demnächst wieder einmal Verkehrsschulungstage durchführen, nachdem deren Beginn im Rundfunk, durch die Presse, in der Schule usw. bekanntgegeben worden ist. Bis dahin sei noch einmal an die wichtigsten Vorschriften des Straßenverkehrs erinnert, die keine Neuigkeit darstellen, sondern nur nicht immer von den Fußgängern beachtet werden. Der Fußgänger hat folgendes zu beachten:

1. Der Fahrdamm ist für den Wagenverkehr da, der Bürgersteig für die Fußgänger.
2. Der Fahrdamm darf nur an den Straßenecken, die mit Barrieren bezeichnet sind, auf dem kürzesten Wege, das heißt längs der Nägel, überquert werden, nachdem man sich vorher davon überzeugt hat, daß der Fahrdamm frei ist.
3. Auf dem Bürgersteig muß rechts gegangen und links überholt werden.
4. Es dürfen nur zwei Personen in einer Reihe unter dem Arm gehen.
5. Man soll auf dem Bürgersteig nicht stehen bleiben.
6. Das Aufspringen auf einen Straßenbahnwagen wie auch das Abspringen ist verboten.
7. Kinder dürfen nicht auf dem Fahrdamm spielen.

Zur letzten Ruhe geleitet

Am gestrigen Sonntag bei sinkender Sonne wurde der verewigte Fabrikbesitzer Karl Sander auf dem hiesigen St. Paulikirchhofe bestattet. Eine zahlreiche Trauergemeinde gab dem Verewigten das letzte Geleit. Herr Konsistorialrat Hein hielt die Gedächtnisrede, in der er das Lebenswerk des Verstorbenen würdigte. Der Bund deutscher Sänger sang unter Leitung seines Dirigenten W. Kroll die beiden Lieder „Jesus, meine Zuversicht" in der Halle und am Grabe: „Ueber den Sternen".

Wichtig für Studenten

Wie aus den Bekanntmachungen an den Anschlagsäulen ersichtlich ist, werden alle Unteroffiziere (podchorąży), Soldaten der Reserve bzw. der Landwehr (posp. rusz. Kat. C und D), die Studenten von Universitäten bzw. Hörer oder Schüler gleichgeordneter Anstalten sind, aufgefordert, sich zu Beginn dieser Woche persönlich bei den angegebenen Dienststellen zu melden. Darüber hinaus sind alle Studenten, die Reserveoffiziere sind und sich am 2., 3. bzw. 4 Dezember melden sollten und es nicht getan haben, verpflichtet, es jetzt nachzuholen.

Film-Besprechungen

Słońce:

„Blinder Passagier" und „Elegante Welt"

Das Kino „Słońce" läßt in dieser Woche zwei Filme laufen. Von 5 bis 9 Uhr sehen wir den Shirley-Temple-Film „Der blinde Passagier", der ganz auf diese kleine Filmgröße zugeschnitten ist und ihr sehr viel Möglichkeiten bietet, ihr vielseitiges Talent zu betätigen. Die kleine Shirley ist wirklich eine große Schauspielerin, sie findet sich in allen Lagen zurecht und gestaltet ihre Rolle mit so viel Scharm und Natürlichkeit, daß man sie immer wieder gern sieht. In diesem Film spielt sie ein bei einem Missionar aufgewachsenes Waisenkind, das durch Zufall an einen reichen Amerikaner gerät, der es schließlich an Kindesstatt annimmt. Vorher finden zwei junge Menschen, eben dieser Millionär und ein Mädchen, durch das Kind zueinander. Einige gute Figuren, vor allem Robert Young als Millionär und die nicht zustande gekommene Schwiegermutter, vermitteln der flüssigen Handlung Schwung. Der Film ist nicht nur für Kinder, sondern auch für Erwachsene sehenswert. Im Vorprogramm läuft ein netter Bunt-Film „Mama Pluto" und die interessante Pat-Wochenschau.

*

Die 9-Uhr-Vorstellungen bringen einen amerikanischen Film, der die elegante Welt anspricht. Er läßt die Mode in ihren vielen Neugestaltungen vorüberziehen. Die großartige **Wirkung wird durch die Farbigkeit der Bilder** noch verstärkt. Die Spielhandlung wurde originell aufgebaut und die Regie hat gute Einfälle gehabt, um das modische Element in seinem ganzen Reichtum zu zeigen. Störend wirken nur einige groteske Stellen, darunter befremdliche Anspielungen auf berühmte Tonwerke. Die tragende Rolle in diesem sensationellen Modefilm spielt Warner Baxter, den wir sonst in Abenteurerfilmen sehen, mit großer Sicherheit. Eine sympathische Partnerin ist Joan Bennett.

Apollo: „Madame Bovary"

Nach einem gleichnamigen Roman von Flaubert, dessen Wert als Ausgangspunkt des französischen Naturalismus gilt, wurde von der Terra ein Film geschaffen, der sich die Aufgabe stellt, die Gedankengänge des Romans in seine eigene, etwas energisch wirkende Sprache zu übertragen. Es stellt das Geschick einer unverstandenen Frau dar, die von ihrem Manne, einem vielbeschäftigten Kleinstadtarzte, vernachlässigt wird. Neben dem Motiv der ehelichen Untreue läuft der Geltungsdrang als Triebfeder des tragischen Geschehens, in das unheilvolle Intrigen eingreifen. Pola Negri spielt die Hauptrolle mit ergreifender Natürlichkeit und weiß dies Frauenschicksal packend zu gestalten. Die große Künstlerin zeigt sich hier auf besonderer Höhe ihres Könnens. Ihre Mitspieler Wäscher, Marian, Scharf und Engel sind für ihre Rollen gut gewählt. Der Regisseur hat viel Wert darauf gelegt, das Gemächliche der damaligen Zeit herauszukehren, die nicht nur in den Kostümen wirksam festgehalten ist.

ic.

Höhepunkt des Prozesses in Gdingen

Die Aussagen des Wojewoden Kirtiklis

Er stellt alle Aussagen Czarnockis in Abrede

Zu Beginn der Sonnabend-Verhandlung gegen den ehem. Starosten Czarnocki verhörte das Bezirksgericht in Gdingen den Starosteibeamten Szafryk. Als er, so erklärte der Zeuge, die Verteilungskommission übernahm, habe er in der Kasse einen Fehlbetrag festgestellt. Der Starost habe nicht erlaubt, diese Angelegenheit dem Staatsanwalt zu übergeben, da dadurch der vorherige Vorsitzende der Verteilungskommission Rypiński, ein Regierungsfunktionär, kompromittiert worden wäre, und zwar in der Vorwahlzeit. Der Zeuge erklärte sodann, der ehem. Starost Czarnocki habe mit dem Wojewoden Kirtiklis die Frage der Erhebung höherer Gebühren für die verschiedenen Einfuhrbescheinigungen besprochen. Von diesen Gebühren habe Czarnocki an den „Strzelec" und die „Legion Mlodych" sowie direkt an den Zeugen gezahlt.

Der Zeuge Zaborowski, ehem. Sekretär des Blocks zur Zusammenarbeit mit der Regierung, sagte aus, Czarnocki habe für politische Zwecke Gelder auch ohne Quittung ausgefolgt. Ihm, dem Zeugen, habe Czarnocki Geld von einem Konto geliehen, das für diese politischen Zwecke bestimmt gewesen sei. Zaborowski wurde anschließend über eine Stunde hinter verschlossenen Türen verhört.

Der Kreisbaumeister Golunski sagte aus, auf Anordnung des Starosten seien die Arbeiterlohnlisten gefälscht worden. Czarnocki habe von Lewiński 500 Zloty als Vergütung für die Abgabe eines Magazins zur Lagerung von für Arbeitslose bestimmten Produkten geliehen. Der Abteilungsleiter im Pommereller Wojewodschaftsamt Zgrzebniok habe von den Geldmachinationen Czarnockis gewußt, doch habe er sie gutgeheißen.

Während der Aussagen Golunskis stellte es sich heraus, daß die Anhöhe in der Nähe von Karthaus, von der man einen Rundblick über die „Kaschubische Schweiz" besitzt, der „Hügel des Pommereller Wojewoden Stefan Kirtiklis" genannt wurde. Auf diesem Hügel fand die feierliche Aufstellung eines mit einer Inschrift versehenen Denksteins statt. Der Feier wohnte Wojewode Kirtiklis persönlich bei. Es wurden mehrere Reden gehalten, worauf sich alle Anwesenden küßten. Der Wojewode war mit der Wahl des Ortes für die Aufstellung seines Denkmals sehr zufrieden. An Czarnocki wandte er sich aber dann mit der Forderung, daß der Stein später einmal durch ein dauerhafteres Denkmal ersetzt werde. Der Sekretär des Wojewoden übersandte Czarnocki eine Photographie, nach der das Denkmal angefertigt werden sollte. Es sollte aus Stein oder Bronze sein.

Czarnocki erklärte, er habe nach dieser Steinniederlegung auf dem Hügel mit dem Wojewoden Kirtiklis großen Kummer gehabt, da dieser oft gefordert habe, man solle endlich ein solides Denkmal bauen. Er habe darauf dem Baumeister Golunski den Auftrag erteilt, einen entsprechenden Bildhauer ausfindig zu machen. Für den Stein und für die Arbeiten auf dem Hügel habe Golunski aus dem Wegefonds des Kreisausschusses in Karthaus bezahlt.

Als letzter sagte am Sonnabend der Starosteisekretär und Präses des Strzelec-Verbandes Kaczmarek aus Dieser bestätigte, daß Czarnocki Gelder für politische Zwecke gegeben habe. Was die Fälschung der Lohnlisten anlange, so habe dies die Wojewodschaftskommission nicht beanstandet.

Die Sensation und den Höhepunkt des Prozesses bildeten die Aussagen des ehemaligen Pommereller Wojewoden Kirtiklis. Der vorsitzende Richter teilte mit, daß Kirtiklis krankheitshalber nicht selber erscheinen werde, sondern daß seine Aussagen verlesen werden würden.

Bekanntlich stützt der Angeklagte Czarnocki seine Verteidigung auf die Erklärung, daß er alle Gelder, die er laut Anklageakte veruntreut haben soll, auf Anordnung des Wojewoden Kirtiklis für politische Zwecke ausgegeben habe.

Der Wojewode Kirtiklis erklärt in seinen Aussagen, daß während seiner Amtstätigkeit in Thorn weder er noch der Abteilungsleiter im Innenministerium, Zgrzebniok, den Starosten, als auch nicht dem Starosten Czarnocki, den Auftrag erteilt hätten, aus den für Arbeitslosenhilfe bestimmten Summen Gelder für politische Zwecke, d. h. zur Unterstützung von regierungsfreundlichen Organisationen zu zahlen.

Die Erklärung des Angeklagten, er habe von ihm, dem Zeugen, den Auftrag zur Bildung eines politischen Fonds erhalten, sei direkt lächerlich.

Niemals sei ihm der Auftrag zur Bildung solcher Fonds auf die Art erteilt worden, daß Arbeiterlohnlisten und andere Unterlagen gefälscht würden. Er könne sich erinnern, daß lediglich während der Wahlen in die Gemeindeverwaltungen die Zentrale des Regierungsblocks in Warschau gewisse Fonds zur Durchführung dieser Wahlen ausgesetzt habe. Das Geld sei, soweit er sich erinnern könne, aus dem Arbeitsfonds genommen worden und sei von dem Leiter der Fürsorgeabteilung in der Pommereller Wojewodschaft an alle Kreisstarosten verteilt worden.

Ferner erinnert sich der Zeuge genau daran, daß der Abteilungsleiter Zgrzebniok hinsichtlich der Abrechnung der Starosten ohne Wissen des Wojewoden ein Rundschreiben versandt habe, in dem gesagt gewesen sei, die Starosten könnten diese Summen **mit fiktiven Quittungen** verrechnen. Als er, der Zeuge, davon erfahren habe, hätte er das Rundschreiben sofort für ungültig erklären lassen, da er von der Voraussetzung ausgegangen sei, daß dadurch für die Zukunft ein schädlicher Präzedenzfall geschaffen werden könnte.

Im Zusammenhang mit der Erhebung beträchtlicher Gebühren für die Ausfolgung von Ausfuhrbescheinigungen nach Danzig erklärt der Zeuge, daß er hiervon nichts gewußt habe, da Czarnocki mit ihm nicht gesprochen hätte. Wenn aber der Angeklagte behaupte, er habe sich in dieser Angelegenheit mit dem Vorsitzenden der Verteilungskommission in Thorn, Dr. Tempski, in Verbindung gesetzt, so habe er nach Ansicht des Zeugen die Unwahrheit gesprochen. Er sei sicher, daß Dr. Tempski sich niemals damit einverstanden erklärt hätte.

Der Zeuge erklärt weiter, er sei immer ein Anhänger der energischsten Unterdrückung von Amtsmißbräuchen ohne Rücksicht auf die Stellung gewesen, weshalb er niemals Czarnocki den Auftrag habe geben können, die Angelegenheit Repiński zu vertuschen, der aus der Verteilungskasse in Karthaus Gelder veruntreut hat.

Er wisse nicht, aus welchen Gründen Czarnocki aus Nieswies nach Karthaus versetzt worden sei, doch wisse er, daß Czarnocki bei seinem Amtsantritt in Karthaus etwa 10 000 Zloty Schulden gehabt habe. Wie diese Schulden entstanden seien, wisse er nicht, doch erinnere er sich daran, wie ihm Czarnocki die Entstehung einer seiner Schulden erzählt habe. Danach soll der Bruder des Angeklagten zur Verfügung des Marschalls Pilsudski für ukrainische Zwecke bei einem Juden Gelder geliehen und Wechsel mit der Unterschrift des Angeklagten ausgestellt haben. Einige Zeit später sei das Geld zurückgezahlt worden, doch sei inzwischen der Bruder gestorben, ohne von dem Juden die Wechsel zurückgefordert zu haben. Der Jude habe dann die Wechsel eingeklagt und ein Gerichtsurteil erlangt. Wieviel an dieser Erzählung Wahres sei, weiß der Zeuge nicht, er persönlich habe aber von Anfang an daran nicht geglaubt.

Nach Verlesung dieser Aussagen stellte die Verteidigung den Antrag, die Aussagen der hinter verschlossenen Türen vernommenen Zeugen bekanntzugeben, da die Zeugen Grundsätzliches über den Lebenswandel des Angeklagten ausgesagt hätten. Das Gericht lehnte den Antrag ab.

Zum Schluß der Sonnabend-Verhandlung teilte das Gericht mit, daß der Angeklagte nicht auf freien Fuß gesetzt werde, da nach den Aussagen der Gefängnisärzte seinem Leben keine Gefahr drohe.

Um die Rentabilität der Jarotschiner Städtischen Werke

2½-stündige Beratungen im Stadtparlament

X Die letzte Stadtverordnetensitzung in Jarotschin hat bei der Stadtbevölkerung großes Interesse hervorgerufen. Nachdem Bürgermeister Rogalski die Sitzung eröffnet hatte, referierte Stadtv. Paterek über die Uebernahme eines Darlehns von 26 546 Zl., das die Städt. Sparkasse im Jahre 1927 bei der „Ubezpieczalnia Krajowa" in Posen aufgenommen hat, durch die Stadtverwaltung. Der Antrag wurde angenommen, da das Darlehn in 36 Jahresraten abgezahlt zu werden braucht. Das Darlehn wird durch die Steuereinkünfte unserer Stadt sichergestellt. Stadtv. Dr. Mróz referierte über einige Statutenänderungen des ärztlichen Hilfsfonds für städtische Angestellte.

Vor den Beratungen über die städtischen Werke begrüßte der Bürgermeister den besonders eingeladenen Fachberater der Werke, Herrn Lenartowicz aus Gostyn. Herr Lenartowicz ist Leiter der Gas- und Elektrizitätswerke Gostyn und hat nach Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen unseren bisherigen Leiter Jaworski am 4. April d. Js. die Oberaufsicht über die Jarotschiner Werke übernommen. Der Fachberater verlas einen eingehenden Rechenschaftsbericht über die Lage unserer Werke unter besonderer Berücksichtigung der Verbesserungen und Neuanschaffungen, die seit April dieses Jahres durchgeführt wurden. Die Erzeugung und der Verbrauch von Gas, Wasser, Strom, Koks und Teer wurde dabei statistisch erfaßt. Daraus ging hervor, daß nur 12 Prozent des erzeugten Gases verbraucht werden. Um den Gasverbrauch zu heben, werden seit einiger Zeit alle Gasküchen und Lampen der Stadt durch Fachleute kostenlos geprüft und repariert. Ein großer Prozentsatz des erzeugten Gases wird für die Motoren des Elektrizitätswerkes verwandt, die früher mit Rohöl betrieben und im Jahre 1935 auf Gasbetrieb umgebaut wurden. Der Stromverbrauch hat sich erheblich gehoben, doch können die Strompreise wegen der zu hohen Hypothekenbelastung des Elektrizitätswerkes vorläufig nicht gesenkt werden. Die Belastung beträgt heute noch 220 000 Zloty, für die die Zinsen aufgebracht werden müssen. Herr Lenartowicz gab dann eine Zusammenstellung von wichtigen Neuanschaffungen und Verbesserungen, die seiner Meinung nach in den nächsten Jahren in unseren Werken durchgeführt werden müssen, um die Rentabilität der Werke sicherzustellen. Die wichtigsten Punkte daraus sind: Anschaffung eines neuen Motors von 220 PS. für das Elektrizitätswerk, Preis 55 000 Zl.; Einrichtung einer eigenen Reparaturwerkstatt; Bau eines Brunnens für die Sicherstellung der Wasserversorgung.

An diesen Bericht schloß sich eine lebhafte Aussprache, an der sich fast alle Stadtverordneten beteiligten. Nach einer erregten Auseinandersetzung zwischen dem Stadtv. Bastiński und dem Fachberater beschlossen die Stadtverordneten, einen Autobusausflug nach Gostyn und Krotoschin zu veranstalten, um die dortigen städtischen Werke zu besichtigen.

Rawicz (Rawitsch)

— **Aus dem Gerichtssaal.** Am Freitag fand im hiesigen Burggericht die zweite Verhandlung in der Beleidigungsklage des Stadtrats Klemczak gegen den kommissarischen Bürgermeister unserer Stadt, Macioszczyk, statt. Die Verhandlung währte fast zwei Stunden und wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt. Der Bürgermeister wurde für schuldig erkannt. Das Urteil, gegen das vom Angeklagten Berufung eingelegt wurde, lautete auf zehn Tage Arrest mit zweijähriger Bewährungsfrist, 10 Zloty Geldstrafe und Tragung der Gerichtskosten.

Gostyń (Gostyn)

— **Verschüttet.** In Sandberg ereignete sich ein schwerer Unfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. In einer Lehmgrube der Ziegelei des Herrn Turski löste sich eine Schicht Sand und verschüttete den Bauer Jan Krela und dessen Sohn Alfred. Auf die Hilferufe des letzteren eilte Hilfe herbei, die den Vater jedoch nur als Leiche ausgraben konnte.

Środa (Schroda)

Der Bestohlene ergreift einen Dieb

In der Nacht zum 8. Dezember gegen 12.30 Uhr verübten zwei Diebe einen Einbruch in den Stall des Landwirts Dammeyer in Trzek, Kreis Schroda. Als sie Hühner in einen mitgebrachten, ebenfalls gestohlenen Sack steckten, wurde der 22 Jahre alte Wilhelm Aurast auf sie aufmerksam. Er verständigte den 27 Jahre alten Ernst Dammeyer, worauf beide die Verfolgung der Diebe aufnahmen, die inzwischen die Flucht ergriffen hatten. Obgleich sie im Gegensatz zu den Dieben unbewaffnet waren, gelang es ihnen, einen derselben, den 40 Jahre alten Emil Traugut aus Schwersenz, festzunehmen. Der zweite Dieb, der 32 Jahre alte Marian Michalski aus Schwersenz, konnte vorerst entkommen.

Nachdem Traugut gefesselt worden war, wurde die Polizei verständigt, die sofort die Verfolgung Michalskis fortsetzte. Sie fand ihn in der Wohnung Trauguts und nahm ihn fest. Erst dann führte sie auch Traugut ab.

Swarzędz (Schwersenz)

Einweihung der Transformatorenstation

Vor einigen Tagen fand hier die Einweihung der neuen Transformatorenstation statt. Bürgermeister Staniewski hielt eine Ansprache, in der er die Bedeutung der Elektrifizierung der Stadt für das Tischlergewerbe und die ganze Einwohnerschaft hervorhob. Die Lieferung billigen Stroms durch das Posener Elektrizitätswerk könne zu einer grundlegenden Aenderung des Exports von Möbeln durch Erfassung neuer Absatzmärkte nicht nur im Lande, sondern auch im Auslande führen. Jedenfalls sei das Feld für eine breit angelegte Erzeugungsinitiative endlich geschaffen.

Mogilno (Mogilno)

ü. **Eine Diebesfamilie.** In der Umgegend von Wilatowen (Wylatowo) wurden viele Getreidediebstähle verübt, die der Einwohner Mańczak ausgeführt hatte, der dafür zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Während er die Strafe abbüßt, setzen seine Söhne die Diebstähle fort. Letztens wurde wieder dem Schulzen Stojaczyk Getreide gestohlen. Beim Oeffnen des Schlosses an der Scheune war dem Diebe die Messerspitze abgebrochen und im Holz stecken geblieben. Durch dieses Stückchen Metall konnte der Dieb Kazimierz Mańczak überführt werden. Er wurde nach Tremessen in die Strafanstalt übergeführt. Sein jüngerer Bruder geriet der Polizei während einer Streife in die Hände.

ü. **Neue Fett- und Fleischpreise.** Während die Preise für Brot und Semmeln unverändert bleiben, sind die für Fette und Fleischwaren herabgesetzt worden. Es kostet ein Kilogramm: frischer bzw. geräucherter Speck 1,50, Schmalz 2,20, Eingeweideschmer 0,80, Bauchfleisch 1,20, geräuchertes Seitenstück 1,70, Schweineleber 1,10, Schweinenieren 0,90, Schweinefleisch als Karbonade, vom Schinken oder Genick 1,30, Rindfleisch 1,20, Lunge 0,60, Knoblauchwurst 1,30, Leberwurst 1,00, Blutwurst (erste Sorte) 1,40, zweite Sorte 0,90, Grützwurst 0,60, Kopffleisch 0,70, Eisbein 0,80 und Spitzbein 0,40 Zl.

Kiszkowo (Welnau)

wm. **Schweinediebe festgenommen.** In der Nacht zum letzten Donnerstag drangen Diebe in den Schweinestall des Landwirts Kiewel in Karzewko, schlachteten dort zwei fette Schweine und ergriffen damit die Flucht. Die am Morgen in Kenntnis gesetzte Polizei hatte leichtes Spiel, da die Diebe auf dem Schnee eine sichtbare Blutspur hinterlassen hatten. Die Spur führte nach einem Arbeiterhaus in der Nähe des Ritterguts Pawlowo. Nachdem die von innen verschlossene Tür vom Gutsschmied geöffnet worden war, wurden drei Männer festgenommen, die noch die vom Schlachten mit Blut befleckten Anzüge anhatten.

Miłosław (Miloslaw)

fk. **Bestrafter Raufbold.** Vor der Außenabteilung des Gnesener Bezirksgerichts hatte sich der als Raufbold bekannte Schmiedegeselle Stanislaw Staszewski aus Mikuszewo zu verantworten. Der Genannte hat im vergangenen Sommer auf einem Vergnügen in Budzilowo den Sohn des Landwirts Skitek aus Lagiewki mit einem Spaten überfallen und schwer verletzt. Das Gericht verurteilte ihn zu acht Monaten Gefängnis.

fk. **Diebstahl.** Dieser Tage wurden dem Landwirt Banaszak aus Czeszewo zwei Schweine aus dem Stalle gestohlen. Den energischen Nachforschungen der Miloslawer Polizei ist es gelungen, die Täter zu ermitteln. Das Fleisch wurde im nahen staatlichen Walde vergraben aufgefunden.

Bydgoszcz (Bromberg)

Festtag für Koselitz

pz. Die Gemeinde Koselitz in der Nähe von Bromberg, die von Weichselhorst aus betreut wird, konnte in der Adventszeit einen schönen Festtag feiern. Vor 25 Jahren ist ihr schmuckes Kirchlein eingeweiht worden. Zur 25-Jahr-Feier ließ es sich die Gemeinde nicht nehmen, dem Kirchlein einen neuen schönen Innenanstrich zu geben. Der Tag wurde ganz schlicht mit einem Festgottesdienst begangen, in dem Pfarrer Just aus Sienno predigte und mit einem zwanglosen Zusammensein am Nachmittag, an dem noch einmal die Geschichte der Gemeinde vor den Augen der Teilnehmer lebendig wurde. Den ersten Siedlern an dem Ort an der Weichsel hat das Hochwasser so zu schaffen gemacht, daß sie sich wieder zurückzogen. 1903 wurde eine neue Siedlung gegründet, deren erste Pioniere zum Teil noch unter den Feiernden dieses Jubiläums waren. Kriegszeit und Nachkriegszeit brachte viel Not über die Gemeinde, die aber in Treue zusammenhält und mit ganzem Herzen an ihrer Kirche hängt.

Toruń (Thorn)

Folgenschwere Flugzeugkatastrophe

Freitag vormittag gegen 10 Uhr stürzte ein mit drei Personen besetztes Flugzeug auf der Culmer Vorstadt aus bisher unermittelter Ursache plötzlich ab. Die Maschine bohrte sich in der Nähe des Klosters in der Janitzenstraße (ul. Grunwaldzka) tief in das Erdreich und zerschellte bei dem Aufprall vollkommen, so daß die drei Insassen auf der Stelle den Tod fanden.

Wir gratulieren

Am 11. Dezember d. Js. feierte Herr Franz Moritz in Schroda, der viele Jahre Inspektor der Zuckerfabrik in Schroda war, seinen 70. Geburtstag.

Garagenhaus stürzt zusammen

Kowno. Am Sonnabend mittag stürzte der kurz vor der Vollendung stehende Neubau der mehrstöckigen großen städtischen Autogarage aus bisher noch unbekannter Ursache zusammen. Dabei sind auch Opfer an Menschenleben zu beklagen. Bis jetzt wurden 4 Tote und 16 Verletzte aus den Trümmern geborgen. Der Sachschaden läßt sich zurzeit noch nicht übersehen, dürfte aber erheblich sein.

Acht Eingeborene bei einer Bergwerks-Explosion getötet

London, 18. Dezember. Aus Johannesburg wird gemeldet, daß durch vorzeitige Explosion einer Dynamitladung im Hauptschacht eines Bergwerks in der Nähe von Johannesburg 8 Eingeborene auf der Stelle getötet wurden. 4 weitere Eingeborene erlitten schwere Verletzungen. Das Unglück ereignete sich in einer Tiefe von über 1000 Metern.

Die Aussenhandelspolitik Polens und ihre Tendenzen

Warenaustausch mit den Kolonien

Das Bestreben der auf Grund des Versailler Vertrages neu entstandenen bzw. wiederaufgerichteten Staaten war in der ersten Nachkriegszeit vorzugsweise darauf gerichtet, sich so schnell wie möglich zu industrialisieren und den ökonomischen Verhältnissen Westeuropas anzupassen. Neben der politischen sollte jedoch auch die wirtschaftliche Unabhängigkeit gewahrt bleiben. Als vornehmste Aufgabe der Wirtschaftspolitik galt daher der Schutz der heimischen Industrie vor Ueberfremdung. Oberstes Ziel war, mit nationalen Arbeitskräften und nationalem Kapital eine nationale Wirtschaft aufzurichten. Diese ideellen Erwägungen hatten einen starken Anteil daran, dass die Regierungen der aus ehemals deutschen, österreichischen und russischen Gebietsteilen entstandenen Staaten es versuchten, den Warenaustausch nach Möglichkeit mit entlegeneren Ländern zu bewerkstelligen, als mit den Nachbarstaaten, aus deren Teilstücken sie sich aufgebaut hatten.

Um die Versorgung der internationalen Märkte musste infolge der Aufblähung der Industrie in fast allen europäischen Staaten über kurz oder lang ein heftiger Wettbewerb entstehen, der, wie bekannt, eine der wichtigsten Ursachen der späteren weltwirtschaftlichen Depression darstellte. Den zur Beseitigung dieser Nachteile des internationalen Weltmarktes in der Folge ergriffenen Hilfsmassnahmen, wie internationalen Preiskonventionen mit Aufteilung der Märkte und Territorialschutz usw., blieb fast durchweg der Erfolg versagt, und zwar nicht so sehr wegen Nichteinhaltung der Vereinbarungen von seiten der Vertragsgenossen, als vielmehr in der Hauptsache wegen der Vielzahl der Aussenseiter, welche die Vorteile der Abmachungen geniessen konnten, ohne deren Bindungen auf sich nehmen zu müssen. Auch die folgenden Hilfsmassnahmen, wie Produktionsrestriktion, Ausfuhrprämiierung, Prohibitionszölle, vermochten keinen nennenswerten Wandel zu schaffen.

Der wachsende Absatzschwund zwang, sich vorwiegend auf den Inlandsabsatz umzustellen. An Stelle der Forcierung des Exports stellte man nunmehr das sog. „Selbstbedarfsdeckungsprinzip" in den Vordergrund. Die wirtschaftliche und handelspolitische Isolierung der Staaten gegeneinander wurde nunmehr propagiert. Da die Einengung der internationalen Absatzmärkte sich der Ausfuhr eines jeden Staates in den Weg stellte, musste zur Aufrechterhaltung einer positiven Waren- und Handelsbilanz auch die Einfuhr entsprechend eingeschränkt werden. Die Deckung des heimischen Bedarfs sollte daher durch heimische Rohstoffe, Halb- und Fertigfabrikate erfolgen. Bei der Verwirklichung des „Selbstbedarfsdeckungsprinzips" stiess man aber bald insofern auf Schwierigkeiten, als es sich zeigte, dass die Verwendung mancher inländischer Rohstoffe, da sie teurer als die eingeführten sind, die Konkurrenzfähigkeit der eigenen verarbeitenden Industrie schmälern. Trotz dieser bereits gewonnenen Erkenntnis wird die Reglementierung der Einfuhr die Abschliessung vom Auslande im Zeichen einer sog. „Autarkie" in fast allen europäischen Staaten auch heute noch fortgesetzt.

Die fortschreitende Industrialisierung — zwangsläufig verbunden mit einem stärkeren Bezug ausländischer Rohstoffe — einerseits, und die Schrumpfung des Auslandabsatzes andererseits, mussten naturnotwendig das Gleichgewicht der Handelsbilanzen erschüttern. Um die Warenbilanz aktiver zu gestalten, wurde die Losung „Einfuhr drosseln — Ausfuhr steigern" nunmehr in den Vordergrund der Handelspolitik gestellt. Aber auch dieser ökonomischen Orientierung war ein Misserfolg beschieden, da fast sämtliche europäische und aussereuropäische Staaten keinen Minussaldo in ihrer Warenbilanz zulassen wollten. Es musste wohl oder übel eine Verständigung zwischen den gegenseitigen Handelspartnern erfolgen, die in der Durchführung des sog. „Clearingsystems" ihren Gipfel fand. Dieses Tausch- resp. Abrechnungssystem hat die Lebensdauer der zwischen den einzelnen Staaten getätigten Abkommen stark beeinträchtigt. Die Dauer der abgeschlossenen Handelsabkommen wird heute auf Monate, ja oft nur auf Wochen bemessen.

Die Folgen der hier skizzierten wirtschaftlichen Einstellung im Europa der Nachkriegszeit waren folgende:

eine immer stärker werdende Industrialisierung der bisherigen Agrarstaaten,

eine wachsende wirtschaftliche Isolierung der einzelnen Länder, und im scheinbaren Widerspruch hierzu eine fortschreitende und an Intensität zunehmende Abhängigkeit der Staaten voneinander,

eine sich vergrössernde Kluft zwischen Angebot und Nachfrage des Weltmarktes,

ein zunehmender Konkurrenz-Wettkampf auf dem Weltmarkte, und eine nur durch den Einsatz aussergewöhnlicher Mittel zu überwindende wirtschaftliche Stagnation.

Auch Polens Wirtschaftspolitik zeitigte unmittelbar nach der Wiederaufrichtung der polnischen Staatssouveränität ähnliche Wirtschaftserscheinungen. Während mit den unmittelbaren Nachbarn der Warenaustausch sich in verhältnismässig bescheidenem Rahmen hielt, zeigte die Ausfuhrskala ein immer bunteres Gemisch von Bestimmungsländern. In vielen Wirtschaftszweigen lässt sich die Tatsache feststellen, dass die Ausfuhr nur um des Exports willen getätigt wird, und Exportartikel unter den eigenen Selbstkosten exportiert werden, nur um die mit grossen Mühen eroberten Märkte nicht zu verlieren. Mannigfaltig und bunt sind auch die Methoden und Wege, die beschritten werden, um als Partner neben anderen Staaten auf dem Weltmarkte eine gewisse Rolle zu spielen. Bei allen handelspolitischen Massnahmen hat in Polen seit Jahren der Ausbau und die Förderung des Handelsverkehrs mit den aussereuropäischen Staaten eine besondere Bedeutung. Wenn es auch gelang, in vielen überseeischen Staaten festen Fuss zu fassen, so geschah dies doch vorwiegend auf Kosten der Rentabilität, und die erzielten Erfolge rechtfertigen bei weitem nicht die gebrachten Opfer.

Im Gegenteil, in der letzten Zeit lässt sich vielfach eine Steigerung der Einfuhr aus gewissen überseeischen Ländern nach Polen, dagegen ein Rückgang der Ausfuhr von Waren polnischer Herkunft nach diesen Ländern beobachten. So zum Beispiel blieb die Handelsbilanz mit den britischen Besitzungen in Asien dauernd passiv; der Minussaldo mit Ceylon stieg von 1934 bis 1936 von 2,4 Mill. Złoty auf 3 Mill. Złoty. Noch nachteiliger gestaltete sich die Warenbilanz mit Britisch-Indien. Der Minussaldo wuchs hier im gleichen Zeitraum von 17.7 auf 29.7 Mill. Złoty an. Nicht anders entwickelte sich der Aussenhandel Polens mit den afrikanischen Kolonien der europäischen Länder. So schrumpfte z. B. die Ausfuhr nach Algier und Marokko in den letzten Jahren ganz beträchtlich ein. Auch mit den übrigen Kolonien vermochte Polen den Warenaustausch nicht aktiv für sich zu gestalten, obwohl die Gesamteinfuhr nach den Kolonien, insbesondere den in Afrika gelegenen, in den letzten Jahren im grossen und ganzen eine aufwärtsstrebende Tendenz feststellen lässt. Die Kolonien in Afrika nehmen vor allem in immer grösserem Umfange Fertigwaren auf. Das gilt sowohl für die englischen, als für die französischen und italienischen.

Mit Rücksicht auf die hier geschilderte Lage ist es immerhin zweifelhaft, ob die bislang gegenüber den überseeischen Kolonialgebieten geübte Handelspolitik Polens auf die Dauer noch gerechtfertigt erscheint.

Steigerung der Lebenshaltungskosten

Nach den Berechnungen des polnischen Statistischen Hauptamtes sind die Lebenshaltungskosten im Monat November in Warschau im Vergleich zum Vormonat gestiegen. Der Index betrug für den November 65,3 gegenüber 64.9 im Oktober d. J. und 61.9 im November 1936 (1928 = 100). Die Lebenshaltungskosten in Polen sind seit Mitte 1936 in langsamem, aber stetigem Anstieg begriffen, was seine Ursache in der Erhöhung der Preise für Lebensmittel und landwirtschaftliche Erzeugnisse hatte. Der Index für Lebensmittel ist von 48.0 im August 1936 auf 54.0 im November 1937 gestiegen.

Die Konvertierung der polnischen Zündholzanleihe

In der Haushaltskommission des polnischen Sejms wurde die Frage der Konvertierung der polnischen Zündholzanleihe verhandelt. Die Zündholzanleihe, die im Jahre 1925 in einer Höhe von 6 Mill. Dollar aufgenommen wurde, die in zwanzig Jahren amortisiert werden sollten, hatte die Einführung des Zündholzmonopols in Polen zur Folge. Im Jahre 1930 wurde das Anleihegesetz über die Zündholzanleihe abgeändert, die dem polnischen Staate auf Grund dieses Gesetzes zur Verfügung gestellte Anleihe betrug 32,4 Mill. Dollar, von welcher Summe der noch nicht amortisierte Rest der Anleihe zum Jahre 1925 in Abzug gebracht wurde. Diese neue Anleihe hat eine Laufzeit von 35 Jahren, und die Verzinsung beträgt 6½%. In diesem Jahre hat Polen mit seinen Gläubigern eine Vereinbarung dahin getroffen, dass der Zinssatz der Zündholzanleihe von 6½% auf 4¼% herabgesetzt wurde. Weiter wurde erreicht, dass der Schuldbetrag nicht mehr in Golddollar, sondern in Währungsdollar verbucht wird. Die Umrechnung und Herabsetzung der Verzinsung bringt dem polnischen Staat eine Verminderung seiner Verpflichtungen um etwa 500 000 Dollar oder 2,65 Mill. Złoty jährlich ein. Für dieses Entgegenkommen ist den schwedischen Geldgebern die Zusicherung gegeben worden, dass die seit Einführung des Transfermoratoriums in Polen ausstehenden Zins- und Amortisationsbeträge im Laufe der Jahre 1937/38 transferiert werden. Ebenso hat sich Polen verpflichtet, auch in Zukunft den Transfer für diese Anleihe aus den Einnahmen des Zünd-

Wirtschaftskonferenz in Wilna

Erörterung der Bedürfnisse des Wilnagebiets

Im grossen Konferenzsaal des Wojewodschaftsamtes fand am Sonnabend in Wilna eine Wirtschaftskonferenz der nordöstlichen Gebiete statt. An der Konferenz nahmen der Senatsmarschall Prystor, Mitglieder der Regierung mit dem stellvertr. Ministerpräsidenten Kwiatkowski an der Spitze, mehrere Vizeminister und höhere Beamte der Wirtschaftsressorts, der Bezirkskommandeur General Kleeberg, der Wilnaer Wojewode Bociański, der Wojewode von Nowogródek Sokołowski, Abgeordnete und Senatoren und Vertreter der Wirtschaftskreise teil. Insgesamt waren etwa 250 Personen anwesend.

Nach einer Ansprache des Wojewoden Bociański sprach Minister Kwiatkowski, der u. a. folgendes sagte:

„Wir haben in der letzten Zeit Arbeiten in Angriff genommen, die eine Zusammenfassung der Kräfte und Wirtschaftsdynamik in Mittelpolen zum Ziele haben. Wir haben aber nicht vergessen, dass Polen gross ist, dass es weder in Warschau noch im Zentralgebiet endet, sondern von Kattowitz, von Gdingen bis Wilna, bis zu den Ostgebieten, bis Lemberg reicht. Und deshalb haben wir auf unseren Reisen durch die entlegenen polnischen Gebiete unsere Schritte nach Wilna gelenkt, um gemeinsam mit den Vertretern der Nordostgebiete die Sorge einer verstärkten dynamischen wirtschaftlichen Entwicklung dieser Gebiete und ganz Polens auf uns zu nehmen."

Der zum Versammlungsvorsitzenden gewählte Senatsmarschall Prystor umriss die Arbeiten und Bedürfnisse des Wilnagebiets, worauf die Vertreter des wirtschaftlichen Lebens im Wilnagebiet über die Forderungen der Landwirtschaft, der Industrie, des Handels, des Handwerks und der Selbstverwaltung referierten.

Während einer Sitzungsunterbrechung wurde die Einweihung des wissenschaftlichen Instituts, einer Fleischverarbeitungsfabrik und des Schlachthauses in Nowa Wilejka vorgenommen. Sodann erörterte der stellv. Ministerpräsident Kwiatkowski in einer längeren Rede die Aufgaben der Regierung hinsichtlich der Industrie für die Landesverteidigung, der Verkehrsinvestitionen, der energetischen Fragen und solcher der Rohwaren. Der Redner legte die Bilanz der geleisteten Arbeit vor, schilderte die Schwierigkeiten, die sich der Aktion zur Wirtschaftsaufbesserung entgegenstellen. In Polen gäbe es nur einige Bezirke, die man Ueberschussbezirke nennen kann. Aber auch diese Ueberschussbezirke hätten eine Reihe wichtiger Bedürfnisse. Schlesien z. B., das finanzielle Autonomie besitze, habe 25% der ganzen industriellen Arbeitslosigkeit Polens zu tragen, Posen habe als Bezirk einer intensiven Landwirtschaft besonders während der Krisis zu leiden gehabt und verlange jetzt Hilfe. Zum Schluss berührte der Minister die Bedürfnisse des Wilnagebiets, in dem Investitionen in Höhe von 30 Millionen Złoty vorgenommen werden sollen.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 13. Dezember 1937.

5%	Staatl Konvert.-Anleihe	
4%	Prämien-Dollar-Anleihe (S III)	[illegible]9.50+
4½%	Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½%	Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5%	Pfandbriefe der Westpolnisch Kredit-Ges. Posen II. Em.	74.00 G
5%	Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G-zł)	—
4½%	umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	—
4½%	Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft. Serie I	58.25+
4%	Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	—
	Bank Cukrownictwa (ex Divid.)	—
	Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 36	107.50 G
	Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
	H Cegielski	—
	Lubań-Wronki (100 zł)	—
	Cukrownia Kruszwica	—

Stimmung: stetig.

Warschauer Börse

Warschau, 11. Dezember 1937.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staats- und Privatpapieren fest.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 76.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 87.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. 75.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 86.00, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 40.25, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 62.25—62.50—61.00 bis 61.25, 5prozentige Staatliche Konversions-Anleihe 1924 63.88, 4½prozentige Staatl. Innen-Anleihe 1937 59.50—59.25, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94.00, 5½prozentige Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 57.50 bis 57.13—58.00, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 66.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 65.50—65.75—65.50.

Aktien: Tendenz — stetig. Notiert wurden: Bank Polski 108.00—107.25—108.00, Lilpop 57.25, Ostrowiec Serie B 48.25, Starachowice 31.25

Getreide-Märkte

Posen, 13. Dezember 1937. Amtl. Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań

Umsätze:

Standardhafer I 20 t zu 21.00 zł.

Richtpreise:

Roggen	21.00—21.25
Weizen	26.25—26.75
Braugerste	20.50—21.50
Mahlgerste 700—717 g/l	19.25—19.50
„ 673—678 g/l	18.25—18.75
„ 638—650 g/l	18.00—18.25
Standardhafer I 480 g/l	20.50—21.00
„ II 450 g/l	19.50—20.00
Roggenmehl I. Gatt. 50%	30.00—31.00
„ I. „ 65%	28.50—29.50
„ II. „ 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	46.00—46.50
„ I. Gatt. 50%	42.00—42.50
„ Ia. „ 65%	40.00—40.50
„ II. „ 30—65%	36.50—37.00
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenkleie	14.75—15.50
Weizenkleie (grob)	16.25—16.50
Weizenkleie (mittel)	15.00—15.50
Gerstenkleie	15.00—16.00
Winterraps	54.00—56.00
Leinsamen	49.00—52.00
Senf	34.00—36.00
Sommerwicke	—
Peluschken	
Viktoriaerbsen	24.00—26.00
Folgererbsen	23.50—25.00
Blaulupinen	12.75—13.25
Gelblupinen	13.75—14.75
Blauer Mohn	76.00—79.00
Rotklee, roh	90.00—100.00
Rotklee (95—97%)	110.00—120.00
Weissklee	190.00—220.00
Schwedenklee	220.00—240.00
Gelbklee, entschält	8[illegible]—90.00
Fabrikkartoffeln in Kiloprozent	0.19
Leinkuchen	22.25—22.50
Rapskuchen	19.25—19.50
Sonnenblumenkuchen	22.25—23.00
Sojaschrot	23.50—24.50
Weizenstroh, lose	5.65—5.90
Weizenstroh, gepresst	6.15—6.40
Roggenstroh, lose	6.00—6.25
Roggenstroh, gepresst	6.75—7.00
Haferstroh, lose	6.05—6.30
Haferstroh, gepresst	6.55—6.80
Gerstenstroh, lose	5.75—6.00
Gerstenstroh, gepresst	6.25—6.50
Heu, lose	7.35—7.85
Heu, gepresst	8.00—8.50
Netzeheu, lose	8.45—8.95
Netzeheu gepresst	9.45—9.95

Stimmung: schwach.

Gesamtumsatz: 2028.4 t, davon Roggen 455, Weizen 140, Gerste 97, Hafer 70 t.

Bromberg, 11. Dezember. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 240 t zu 22.55, 30 t zu 22.75, Hafer 135 t zu 20.55, 75 t zu 20.50, 30 t zu 20.60 zł. Richtpreise: Roggen 22.25—22.50, Standardweizen 27.25—27.50, Gerste 18.50—18.75, Braugerste 20.50—21.25, Hafer 20.25—20.50, Roggenkleie 15.50—15.75, Weizenkleie grob 16.50—17, mittel 15.25—15.75, fein 16—16.50, Gerstenkleie 15.50—16, Viktoriaerbsen 24—26, Folgererbsen 23.50—25.50, Wicken 18 bis 19, Peluschken 18 bis 19, Blaulupinen 13—13.50, Gelblupinen 14—14.50, Winterraps 55—57, Winterrübsen 51 bis 52, blauer Mohn 75—80, Leinsamen 45—48, Senf 33—37, Weissklee 180—200, Rotklee roh 97% 110—130, Fabrikkartoffeln für kg% 17½ bis 18½ gr, Kartoffelflocken 16 bis 16.50, Trockenschnitzel 8—8.50, Leinkuchen 22.75—23, Rapskuchen 20—20.25, Sojaschrot 24.50—25, Netzeheu 8.75—9.75. Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 2183 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 402, Weizen 107, Hafer 250, Gerste 399, Roggenmehl 93, Weizenmehl 44, Roggenkleie 107, Weizenkleie 62, Peluschken 65, Wicken 10, Kartoffelflocken 10, Fabrikkartoffeln 75, Leinsamen 32, Viktoriaerbsen 39 t.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke Poznań.
Verantwortlich für Politik: Günther Rinke. Verantwortl. für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrull: für Lokales u. Sport: Alexander Jursch: für Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake: für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull: für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Verband für Handel und Gewerbe e. V.

Ortsgruppe Poznań.

Am **Dienstag, dem 14. Dezember 1937, abends 8 Uhr** findet im Deutschen Hause, Poznań, Grobla 25, ein

Vortragsabend

der Ortsgruppe Posen des Verbandes für Handel und Gewerbe statt. Allen Mitgliedern wird das Erscheinen zur Pflicht gemacht. Auch Gäste und befreundete Organisationen sind eingeladen.

(—) **Kindler**
Vorsitzender der Ortsgruppe.

Tagesordnung:

1. Eröffnung durch den Vorsitzenden.
2. Vortrag. **Gespräch zu Dritt „Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land"**, (die Herren Ing. Schmidt, Dr. Kroegling, G. Baehr).
3. Bericht über die Verbandsarbeit (Dr. Thomaschewski).
4. Steuer- und gewerberechtlicher Kalender (Diplom-Volkswirt Liß).
5. Verschiedenes.

Mitgliedsausweise mitbringen!

Dekorationskissen

BETTFEDERN & DAUNEN
TEL. 3771
W. ŻAK Poznań
Wroniecka 24
Oberbetten. Unterbetten. Kissen

In Deutsch u. Mathematik erteilt deutscher Student billigen

Nachhilfeunterricht

Meldungen unter 4008 a. d. Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Möbel

von den einfachsten bis zu den komfortabelsten empfiehlt zu billigsten Preisen

J. Baranowski

Poznań, Podgórna 13, Tel. 34-71

Rundholz

Kiefer, Esche, Eiche, Erle, Grubenholz

kauft jedes Quantum zu Höchstpreisen Offerten Kalisz, Skrytka Pocztowa (Postschliessfach 255)



R. Barcikowski S. A. Poznań



in grosser Auswahl zu billigsten Preisen

J. Schubert, Poznań

Hauptgeschäft: **St. Rynek 76** gegenüb. d. Hauptwache Telefon 1008

Abteilung: **ul. Nowa 10** neb. d. Stadtsparkasse Telefon 1758

Fa. St. Twardowski, Eisenhandlung
Tel. 3604 Poznań St. Rynek 79

empfiehlt: **Pflugersatzteile (Ventzki u. Sack), Wagenachsen, Kartoffel- und Rübengabeln, oberschl. Dachpappe u. Teer, Eisen, Träger, Bleche, Buchsen, Hufeisen u. Stollen, Schrauben, Nieten, Ketten usw.**



Bleispielzeug

gibt billigst ab.

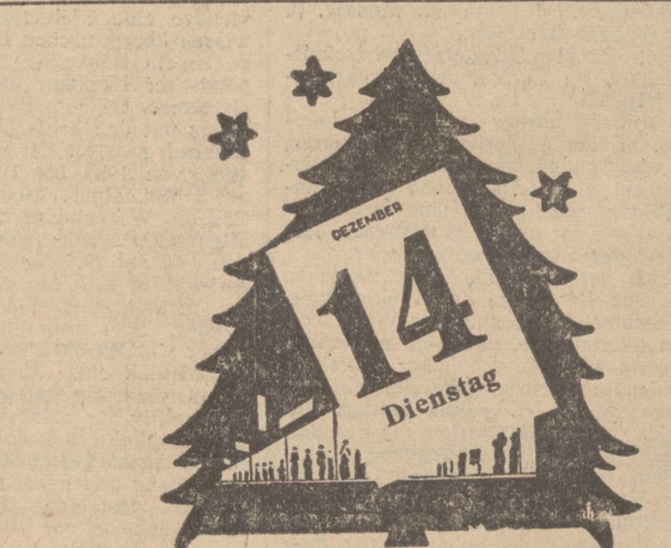
Łopaczyk, Poznań, Skarbowa 15, Wohn. 24



Mosel-u. Rhein-WEINE



ul. Fr. Ratajczaka 36
Tel.: 23-48 u. 23-13



Leicht die Auswahl jedem fällt wenn er heute schon bestellt

Berücksichtigen Sie bei den Weihnachtseinkäufen unsere Inserenten!



Überschriftswort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	10 „
Stellengesuche pro Wort	5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Für die Winterszeit in **kältebeständigem Zustande:**

Rohöl,
Maschinenöl, Viscosität 4-5,
Motorenöle, Autoöle, } Original „Shell"
Zylinderöle

liefert in bester Qualität günstig

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznan

Echte

Perser-Teppiche

div. kleine Brücken, als Gelegenheitskauf.

Caesar Mann
GEGR. POZNAN 1860

ul. Rzeczypospolitej 6. Gegr. 1860 Tel. 14-66.

Damen- u. Kinder-, Seiden- und Trikot-

Wäsche

große Auswahl.

Strümpfe

seidene, wollene Macco für Kinder, Sport, nur in prima Qualität.

Damen-, Herren- und Kinder-

Handschuhe

wollene, lederne.

Damen- und Herren-

Trikotagen

am billigsten bei

„Haftoplis"

Wrocławska 3.
Tel. 28-10.

Größeres

Kino

mit Hand- u. Motorantrieb für Hausgebrauch, mit Filmen, zu verkaufen.

Foerster, Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 35.

Nähmaschine

sehr gut erhalten, zu verkaufen.

A. Ciach
Wyspiańskiego 21, W. 23.

KORSETTS

Damenwäsche, Trikotagen und Strümpfe

ESTE

früher **Neumann**
Br. Pierackiego 18
2. Geschäft:
Al Marsz. Piłsudskiego 4

Willst Du ein Radio in's Haus
Such' Dir im Musikhaus

„Lira"

aus. Da findest Du sämtliche Typen: Telefunken, Kosmos, Elektrit, Echo und andere zu mäßigen Preisen, ohne Anzahlung.

Podgórna 14.
Tel. 5063.

50% Ersparnis an Heizungsmaterial. Keine Reparaturen.

Schrajber-Oefen

aus Stahlkacheln dauerhaft, hermetisch, unverwüstlich, sparsam und billig von einfachster bis eleganteſter Ausführung.

St. Kowalski,
Materjały Budowlane,
Poznań, pl. Wolności 17.
Tel. 29-76.



POZNAŃ, ul. NOWA 2

Spezial-Geschäft für **Geschenk-Artikel**

Metall-, Porzellan-, Glas-Waren
Fotoalben
Füllfederhalter

Bijouterien

Gürtel — Blumen

Spielwaren



Perücken

Damenscheitel, Zöpfe, mehrfach prämiiert — Haarfarben, Haarrollspangen, Lockenwickler, Haarnetze, Kämme, Haarpfeile, Bürsten, Seifen, Puder, Ondulationseisen, Rasiermesser, Rasierapparate, Haarschneidemaschinen, Friseurbedarfsartikel billigst.

Stets Neuheiten!

A. Donaj,
Poznań, ul. Nowa 11.
Gegr. 1912.
Reelle Bedienung.

Weihnachtsverkauf

Damenwäsche



Damen- und Kinderwäsche aus Lawewel-Seide, Milaines-Seide, Toile de soie, Seiden-Trikot, Nansuk Batist, Leinen, sowie alle Trikotwäsche empfiehlt in allen Größen und großer Auswahl

J. Schubert
Leinenhaus und Wäschefabrik
Poznan,

Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008

Abteilung:
ulica Nowa 10
neben der Stadt-Sparkasse
Telefon 1758

Elegantes

Coupé

4-sitzig, wenig gebraucht, billig abzugeben.

Lemke, Rogoźno.



Puppen

Puppenwagen
Schaukelpferde
Dreiräder
Selbstfahrer
Kinderautos
sowie sämtliche Spielwaren und Ersatzteile
äußerst billig

L. Krause
Poznań,
Stary Rynek 25/28
Puppenklinik.
Reparatur-Werkstatt.

GEYER

Bielitzer Anzug-, Mantel-**Stoffe** vorteilhaft

św. Marcin 18
Ecke Ratajczaka.

Haupt-Treibriemen

aus Ia Kamelhaar für

Dampfdreschsätze

alle Arten
Treibriemen
Klingerit
Packungen
Putzwolle

alle technischen Bedarfsartikel äußerst billig bei

Woldemar Günter
Landw. Maschinen-Bedarfs-Artikel — Oele und Fette
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.

Menzenhauer

Zither

Śniadeckich 9, Wohn. 7.

TAPETEN
Wachstuche
Linoleumteppiche

ORWAT

Poznań,
Wrocławska 13
Tel. 24-06

Gitarre

zu verkaufen. Offert. u. 4011 an die Geschäftsst. dies. Zeitung Poznań 3.

Gänzlicher Ausverkauf!

wegen Geschäftsaufgabe

B-cia May, Poznań,
Al. M. Piłsudskiego 19.
(Christl. Hospiz)
Herren-Artikel.

Praktische Weihnachtsgeschenke. Bedeutend herabgesetzte Preise!

Weihnachtsgeschenke

Damenhandtaschen
Brieftaschen
Geldtaschen
Aktenmappen
Handkoffer
Schirme
wirklich billig.

Baumgart,
Poznań, Wrocławska 31.

Manikure-Artikel

Fön-Heißluftduschen Radiolux, Bürsten, Kämme, Frisiereisen, Parfümzerstäuber Puder, Seifen, Schwämme, hygienische Artikel Haarschneidemaschinen Rasiermesser, billigst

St. Wenzlik,
Poznań,
Al. Marcinkowskiego 19

Wohlmuth-Galvanis-Apparat

zu verkaufen.

Grottgera 2, Wohn. 4.

Tiermarkt

Zuchteber und Jungsauen

veredeltes Landschwein, eingetr. Zucht, prämiiert mit der Silbermedaille der Wielkopolska Izba Rolnicza 1937, hat abzugeben.

Carl Linke
Podgradowice
poczta Rakoniewice.

Deutscher

Schäferhund

preiswert abzugeben.

Kantaka 6, I. Treppe.

Rehpinscher

verkaufe.

Wrzesinski,
Marcelego Motego 7, W. 8

Offene Stellen

Suche für mein zirka 1100 Morg. großes, intensiv bewirtschaftetes Brennereigut mit starker Viehzucht einen gebild.

Eleven

Bewerbungen m. Lebenslauf und Lichtbild sind zu senden an

Gutsbesitzer Mahncke
Rekowo, p. Połchowo,
pow. Morski.

Wiederverkäufer

gesucht für leichtverkäuflichen Artikel, der jedem Verbraucher großen Nutzen bringt. Angebote unter 4004 a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Mietsgesuche

Zimmer

bei deutscher Familie von berufstätigem Herrn von sofort gesucht. Preisofferten unter 4010 an die Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Stellengesuche

Junger Mann, 24 J., militärfrei, in allen landwirtschaftl. Arbeiten vertraut, sucht z. 1. April 1938

Stellung

als Kutscher od. andere Beschäftigung. Offerten unter **4013** a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Eine Weihnachtsbitte.

Wer braucht eine vertrauensvolle, ehrl., weibliche Arbeitskraft. Nehme gern alle Arbeiten an. Fräulein zu kl. Kindern, Stütze der Hausfrau Aushilfe im Geschäft Habe auch gute Nähkenntnisse. Bin frei vom 15. Januar. Wer mich gebrauchen kann wende sich an:

A. S., Łódź,
Wólczańska 141, W. 24.

Dt. Rechnungsführer

27 Jahre alt, 12 Jahre Praxis, ledig, Deutsch und Polnisch in Wort u. Schrift perfekt, Landw Buchführung Steuerwesen Schreibmasch., I. Kraft, kaufm. ausgebildet, sucht Stellung. Angeb. erb. u. **3089** an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Heirat

Landw. Beamter,

mit 7000 Zloty, wünscht junges Mädchen mit Vermögen, oder Einheirat in Landwirtschaft kennenzulernen. Offert u. **4012** a. d. Geschst. d. Z.. Poznań 3.

Müller

32 J., evgl., gute Erscheinung, strebsam und solide, 7000 zł Barvermögen, sucht Damenbekanntschaft mit Vermögen zwecks Heirat zur Gründung ein. Existenz. Einheir. in Mühlengrundstück bevorzugt. Angeb. unter „C. 4014 an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3 erbeten.

Kino

Kino-Theater

„SFINKS"

Die lustigste Komödie

Eine Woche vor der Hochzeit

Verschiedenes

Hebamme Kowalewska

Łąkowa 14
Erteilt Rat und Hilfe

Reinigung

von Parkett-Fußboden, Linoleum schnell, billig, sauber.

Wagnerowski
Przemysłowa 27.
Tel. 2964.

Von **A** bis **Z**

ALLES

billig, praktisch, nett

Alben, Agenden
Briefpapiere mit Druck oder Prägung
Cellophanpapiere
Drehbleistifte
Einwickelpapiere
Füllhalter
Geschäftsdrucksachen
Heftmaschinen
Jahrweiser
Kalender
Lederwaren
Marmor-Schreibzeuge
Notizbücher
Ordnungsmappen
Privatdrucksachen
Reisszeuge
Schulartikel
Tagebücher
Unterhaltungsspiele
Visitenkarten
Weihnachtskarten
Xerlei hier nicht aufgeführte Geschenk-Artikel
Zeichengeräte u. s. w.

Papierodruk
Aleje Marcinkowskiego 26